



„Unsere Augen sind auf dich gerichtet“

Anmerkungen zur Sendung & Transkripte

Allgemeine Beschreibung des Podcasts:

followHIM: Ein „Komm und folge mir nach“-Podcast mit Hank Smith und John Bytheway

Haben Sie manchmal das Gefühl, dass Ihre Vorbereitung auf die wöchentliche „Komm und folge mir nach“-Lektion zu kurz greift? Begleiten Sie die Moderatoren Hank Smith und John Bytheway, wenn sie Experten interviewen, um Ihr Studium des Kurses „Komm und folge mir nach“ der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage nicht nur unterhaltsam, sondern auch originell und lehrreich zu gestalten. Wenn Sie nach Ressourcen suchen, um Ihr Studium frisch, gläubig und unterhaltsam zu gestalten – ganz gleich, wie alt Sie sind –, dann schalten Sie jeden Mittwoch ein.

Beschreibungen der Podcast-Folgen

Teil 1:

Was wäre, wenn die mächtigste religiöse Führungspersönlichkeit im alten Juda die Mutter des Königs gewesen wäre? Schwester Heather Farrell führt uns durch das 2. Buch der Chronik und stellt uns die Königinmutter vor, deren Name in den Aufzeichnungen erhalten geblieben ist, auch wenn alles andere vergessen wurde, und legt dar, dass die Bündnisse schon immer durch den Haushalt und durch Familiengeschichten weitergegeben wurden, die weitaus chaotischer waren, als wir es gerne zugeben würden.

Teil 2:

Schwester Heather Farrell befasst sich mit dem 2. Buch der Chronik, Joschafats Vertrauen auf Gott, den Frauen, die den Glauben bewahrten, und ihrer eigenen Geschichte vom Schutz durch einen Engel.

Zeitcodes:

Teil 1 –

- 0:00 – Teil 1 – Schwester Heather Farrell
- 1:15 Warum sollte jemand die Chronik lieben?
- 2:51 „Unsere Augen sind auf dich gerichtet“
- 4:01 Biografie
- 6:40 Handbuch „Komm und folge mir nach“
- 7:49 Chronik 101: ein Buch, nicht zwei (und seine beiden Schwerpunkte)
- 9:50 Hebräische Bibel, Tanach und Tora
- 10:55 Der Chronist als Mormone
- 13:04 Ägypten, Assyrien, Babylon, Persien – vier Wege, ein Volk zu unterwerfen
- 16:28 Der letzte Vers der hebräischen Bibel handelt vom Tempel
- 17:47 Dolly, Maria und eine unübersichtliche Abstammungslinie
- 22:23 Warum erzählen die Bücher der Könige und der Chronik dieselben Geschichten?
- 24:24 Salomo baute zwei Häuser
- 26:36 Die Parallele zu Nauvoo
- 28:13 Gott nimmt die Einweihung an
- 31:03 Der Vers, der zu einem Lied wurde
- 33:33 Der zweite Bund
- 35:43 Offizielle Religion vs. Hausreligion
- 38:30 Ostern wird zu Hause gefeiert (warum wir Kühlschrankmagnete brauchen)
- 40:40 Asa reißt die Höhen und Aschera-Haine nieder
- 43:18 Aschera und warum sie NICHT unsere himmlische Mutter ist
- 46:35 Asas Gebet
- 48:20 Die Würdigkeit, um ein Wunder zu bitten
- 50:38 Geistige Vorratskammern (wie Getreide, nur besser)
- 53:03 Der schwierige Vers ist beschreibend, nicht vorschreibend
- 55:21 Asas Fehler
- 58:13 Die Gebirah – die Mutter des Königs
- 1:00:13 Batseba und warum im Buch der Könige immer die Mutter genannt wird
- 1:02:39 Die Kraft des Bundes, die durch eine Frau weitergegeben wird
- 1:05:13 Eine Dynastie, die auf Würdigkeit beruht, nicht nur auf Blut
- 1:06:12 „Jumping Jehoshaphat“
- 1:08:37 „Es gibt noch einen Mann ... aber ich hasse ihn“
- 1:09:47 Ende von Teil 1 – Schwester Heather Farrell

Teil 2 –

- 0:00 – Teil 2 – Schwester Heather Farrell
- 3:02 „Gibt es Gutes in dir?“
- 5:33 Joschafats Gebet
- 6:59 Die Fahrradgeschichte aus Jerusalem und die „Angel Squad“
- 10:16 Die Familie jenseits des Schleiers – der Glaube als geistliche Gabe
- 14:53 Athalia ergreift den Thron und tötet den königlichen Nachkommen
- 17:24 Joschaba versteckt den Säugling Joas und rettet damit die davidische Linie
- 20:16 Deine Familiengeschichte definiert dich nicht

- 22:25 Hiskia führt das Passahfest wieder ein: „Konzentriere dich auf das Zuhause“
- 25:48 Fang einfach an
- 27:07 Hulda und Josia und die Erziehung der Kinder
- 32:07 Die Prophetin Hulda und die Hulda-Tore
- 37:24 Hulda erklärt das Buch zur Heiligen Schrift
- 39:09 Der Tempel wird zerstört, das Alte Testament endet, das Buch Mormon beginnt
- 42:23 Heathers unkonventioneller Weg
- 45:18 Warum wendet sich Gott an Frauen?
- 48:55 Der Einfluss von Frauen und [womeninthescriptures.com](https://www.womeninthescriptures.com)
- 49:46 Ende von Teil 2 – Schwester Heather Farrell

Literaturhinweise:

Ackerman, Susan. „The Queen Mother and the Cult in Ancient Israel.“ *Journal of Biblical Literature* 112, Nr. 3 (1993): 385–401. <https://www.jstor.org/stable/3267740>

Andersen, Neil L. „My Mind Caught Hold upon This Thought of Jesus Christ.“ Generalkonferenz, April 2023. <https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/2023/04/45andersen?lang=eng>

Andreasen, Niels-Erik A. „Die Rolle der Königinmutter in der israelitischen Gesellschaft.“ *Catholic Biblical Quarterly* 45, Nr. 2 (1983): 179–94. <https://www.jstor.org/action/doBasicSearch?Query=Andreasen+Role+of+the+Queen+Mother+in+Israelite+Society>

„Athaliah“. In: *Encyclopedia of the Bible*. Bible Gateway. <https://www.biblegateway.com/resources/encyclopedia-of-the-bible/Athaliah>

Austin, Felice, Lani Axman, Heather Farrell, Robyn Allgood, Sheridan Ripley und Lynn Callister. „*The Gift of Giving Life: Rediscovering the Divine Nature of Pregnancy and Birth*“. 2012. <https://www.womeninthescriptures.com/product/the-gift-of-giving-life-rediscovering-the-divine-nature-of-pregnancy-and-birth/>

Belnap, Daniel L. und Aaron P. Schade, Hrsg. *Von der Wildnis zur Monarchie: Das Alte Testament aus der Perspektive der Wiederherstellung*. Provo, UT: Zentrum für Religionswissenschaft, Brigham-Young-Universität, 2025. <https://rsc.byu.edu/book/wilderness-monarchy>

BibleProject. „1. und 2. Chronik.“ Video, 6:29. <https://bibleproject.com/videos/chronicles/>

BibleProject. „1. und 2. Chronik.“ BibleProject-Leitfaden. <https://bibleproject.com/guides/books-of-chronicles/>

BibleProject. „1. und 2. Könige.“ BibleProject-Leitfaden. <https://bibleproject.com/guides/books-of-kings/>

BibleProject. „TaNaK / Altes Testament“. Video, 12:44.
<https://bibleproject.com/videos/old-testament-tanak/>

Branch, R. G. „Athalja, eine verräterische Königin: Eine sorgfältige Analyse ihrer Geschichte in 2. Könige 11 und 2. Chronik 22,10–23,21.“ In: *die Skriflig/In Luce Verbi* 38, Nr. 4 (2004): 537–60. <https://doi.org/10.4102/ids.v38i4.448>

Bridge, Edward J. „Der Einfluss einer Mutter: Mütter, die ihren Kindern Namen geben in der hebräischen Bibel.“ *Vetus Testamentum* 64, Nr. 3 (2014): 389–400. <https://doi.org/10.1163/15685330-12341163>

„Komm, folge mir nach – Für zu Hause und in der Kirche: Altes Testament 2026.“ Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 2026. <https://www.churchofjesuschrist.org/study/manual/come-follow-me-for-home-and-church-old-testament-2026/30?lang=eng>

Farrell, Heather. *Gott kommt zu den Frauen*. Mit Jen Mabray. Cedar Fort, 2021.
<https://www.cedarfort.com/products/god-comes-to-women>; Google Books:
https://www.google.com/books/edition/God_Comes_to_Women/0g8p0AEACAAJ

Farrell, Heather. „*Walking with the Women of the Book of Mormon*“. Illustriert von Mandy Jane Williams. Cedar Fort, 2019. <https://www.womeninthescrptures.com/product/walking-with-the-women-of-the-book-of-mormon/>

Farrell, Heather. *Auf den Spuren der Frauen des Neuen Testaments*. Illustriert von Mandy Jane Williams. Cedar Fort, 2014. <https://www.womeninthescrptures.com/product/walking-with-the-women-of-the-new-testament/>

Farrell, Heather. *Auf den Spuren der Frauen des Alten Testaments*. Illustriert von Mandy Jane Williams. Cedar Fort, 2017. <https://www.womeninthescrptures.com/product/walking-with-the-women-of-the-old-testament/>

Farrell, Heather. *Frauen in den heiligen Schriften* (Website). Abgerufen am 14. Juli 2026.
<https://www.womeninthescrptures.com/>

Griffiths, Casey Paul. „Der Ruhm dieses Hauses wird sich ausbreiten‘: Der Kirtland-Tempel und andere historische Liegenschaften kehren zur Kirche zurück.“ *Review* (Zentrum für Religionswissenschaft, Brigham-Young-Universität), Herbst 2024. <https://rsc.byu.edu/fall-2024/fame-house-shall-spread>

Hinckley, Gordon B. „Ein tragisches Übel unter uns.“ Generalkonferenz, Oktober 2004. <https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/2004/10/a-tragic-evil-among-us?lang=eng>

Ilan, Tal. „Huldah, die deuteronomische Prophetin aus dem Buch der Könige.“ *Lectio Difficilior*, Nr. 01 (2010). <https://doi.org/10.36950/ld.01.2010.12928>

„Einleitung.“ *Gottes Wort in unseren Herzen: Aus dem Alten Testament lernen*, herausgegeben von Ross Baron und Kerry Muhlestein. Zentrum für Religionswissenschaft, Brigham-Young-Universität, 2025. <https://rsc.byu.edu/gods-word-our-hearts/introduction>

Jackson, Kent P., Hrsg. „*A Bible Reader's History of the Ancient World*“. Jerusalem Center for Near Eastern Studies, Brigham Young University, 2016. <https://rsc.byu.edu/book/bible-readers-history-ancient-world>

Kearon, Patrick. „Gottes Absicht ist es, euch nach Hause zu bringen.“ Generalkonferenz, April 2024. <https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/2024/04/45kearon?lang=eng>

Matson, Joshua M. „Der rätselhafte Salomo: Aufstieg und Fall des dritten Königs Israels.“ In: *Von der Wildnis zur Monarchie: Das Alte Testament aus der Perspektive der Wiederherstellung*, herausgegeben von Daniel L. Belnap und Aaron P. Schade, 373–414. Provo, UT: Zentrum für Religionswissenschaft, Brigham Young University, 2025. <https://rsc.byu.edu/wilderness-monarchy/enigmatic-solomon>

Mohr, Melissa. „Wer ist Joschafat und warum springt er?“ *The Christian Science Monitor*, 3. September 2020. <https://www.csmonitor.com/Arts-Culture/In-a-Word/2020/0903/Who-is-Jehoshaphat-and-why-is-he-jumping>

Pierce, George A. „Die Kanaaniter.“ In: *A Bible Reader's History of the Ancient World*, herausgegeben von Kent P. Jackson. Jerusalem Center for Near Eastern Studies, Brigham Young University, 2016. <https://rsc.byu.edu/bible-readers-history-ancient-world/canaanites>

Pierce, George A. „Die Klage des Micha über Juda (Micha 1:10–16) anhand von Text, Archäologie und Geografie.“ In: *Propheten und Prophezeiungen des Alten Testaments*, herausgegeben von Aaron P. Schade, Brian M. Hauglid und Kerry Muhlestein, 161–84. Provo, UT: Religious Studies Center; Salt Lake City: Deseret Book, 2017. <https://rsc.byu.edu/prophets-prophecies-old-testament/understanding-micahs-lament-judah-micah-110-16-through-text-archaeology-geography>

Pike, Dana M. „Israels geteilte Monarchie, Teil 1 (930–841 v. Chr.)“. In: *A Bible Reader's History of the Ancient World*, herausgegeben von Kent P. Jackson. Jerusalem Center for Near

Eastern Studies, Brigham Young University, 2016. <https://rsc.byu.edu/bible-readers-history-ancient-world/israels-divided-monarchy-part-1-930-841-bce>

Pike, Dana M. „Israels geteilte Monarchie, Teil 2 (841–722 v. Chr.)“. In: **A Bible Reader's History of the Ancient World**, herausgegeben von Kent P. Jackson. Jerusalem Center for Near Eastern Studies, Brigham Young University, 2016. <https://rsc.byu.edu/bible-readers-history-ancient-world/israels-divided-monarchy-part-2-841-722-bce>

Pilch, John J. „Salt for the Earthen Oven Revisited.“ *HTS Teologiese Studies / Theological Studies* 67, Nr. 1 (2011): a826. <https://doi.org/10.4102/hts.v67i1.826>

Schade, Aaron P. Siehe Belnap, Daniel L., und Aaron P. Schade (Hrsg.). *From Wilderness to Monarchy: The Old Testament Through the Lens of the Restoration*.

Seely, David Rolph. „Judah Alone (722–586 v. Chr.)“. In: *A Bible Reader's History of the Ancient World*, herausgegeben von Kent P. Jackson. Jerusalem Center for Near Eastern Studies, Brigham Young University, 2016. <https://rsc.byu.edu/bible-readers-history-ancient-world/judah-alone-722-586-bce>

Seely, David Rolph. „Tempel im Nahen Osten und in Israel.“ In: **A Bible Reader's History of the Ancient World**, herausgegeben von Kent P. Jackson. Jerusalem Center for Near Eastern Studies, Brigham Young University, 2016. <https://rsc.byu.edu/bible-readers-history-ancient-world/temples-near-east-israel>

Skinner, Andrew C. „Das Persische Reich und das wiederhergestellte jüdische Volk.“ In: **A Bible Reader's History of the Ancient World**, herausgegeben von Kent P. Jackson. Jerusalem Center for Near Eastern Studies, Brigham Young University, 2016. <https://rsc.byu.edu/bible-readers-history-ancient-world/persian-empire-restored-jewish-nation>

Stevenson, Gary E. „Die großartigste Ostergeschichte, die je erzählt wurde.“ Generalkonferenz, April 2023. <https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/2023/04/11stevenson?lang=eng>

Wilson, Lynne Hilton. „Der Heilige Geist: Schöpfung, Salbung und Befähigung im gesamten Alten Testament.“ In: *Das Evangelium Jesu Christi im Alten Testament*, herausgegeben von D. Kelly Ogden, Jared W. Ludlow und Kerry Muhlestein. Provo, UT: Religious Studies Center, Brigham Young University, 2009. <https://rsc.byu.edu/gospel-jesus-christ-old-testament/holy-spirit>

Biografische Informationen:



Ich bin Heather Farrell, Autorin, Forscherin, Pädagogin und Referentin mit einer Leidenschaft für die Heilige Schrift, Geschichte und die Geschichten von Frauen.

Ich habe einen Bachelor-Abschluss von der Brigham Young University und einen Master-Abschluss in Bibelkunde und Altorientalistik von der Hebräischen Universität Jerusalem. Während meines Masterstudiums lebten mein Mann, unsere sechs Kinder und ich zwei Jahre lang in Jerusalem – eine Erfahrung, die mein Verständnis der heiligen Schriften und der Welt, in der sie entstanden sind, zutiefst vertieft hat.

Ich habe diese Website direkt nach der Geburt meines ersten Kindes ins Leben gerufen. Er kam zur Weihnachtszeit zur Welt, und ich verspürte eine tiefe Verbundenheit mit Maria, der Mutter Christi. Ich bewunderte ihren Glauben, ihren Mut und die Tatsache, dass sie im neunten Monat schwanger auf einem Esel *überall* hinreiste! Nach der Geburt meines Sohnes begann ich, im Internet nach weiteren Informationen über Frauen in den heiligen Schriften zu suchen. Was ich fand, war überraschend – es gab so gut wie nichts!

Als ich jünger war, hatte ich Schwierigkeiten mit dem offensichtlichen Schweigen der Frauen in den heiligen Schriften, aber im Studium belegte ich einen Kurs über Frauen in den heiligen Schriften bei Camille Fronk Olson, der mir die Augen für all die Frauen öffnete, von denen ich noch nie gehört hatte. Ihre Geschichten kennenzulernen, heilte mein Herz und beantwortete meine Fragen zu meiner Rolle in Gottes Plan. Da ich wusste, wie wichtig mir ihre Geschichten waren, fand ich es überraschend, dass so wenig über sie geschrieben worden war.

„Jemand sollte wirklich über die Frauen in den heiligen Schriften schreiben“, dachte ich.

„Nein, Heather“, flüsterte der Geist, „du solltest über sie schreiben.“

Und das tat ich dann auch.

Zwei Jahrzehnte später habe ich über Hunderte von Frauen geschrieben und bin noch nicht einmal ansatzweise an die Oberfläche all der erstaunlichen Frauen herangekommen, die in den Seiten der heiligen Schriften verborgen sind. Es gibt mehr als 500 Frauen und Frauengruppen in den heiligen Schriften!

Ich habe festgestellt, dass das Problem nicht darin besteht, dass Frauen in den heiligen Schriften ausgeklammert werden, sondern dass die Geschichten von Frauen oft übergangen werden. Wir lernen die Geschichten unserer Heldinnen aus alter Zeit nicht kennen, wir geben ihre Geschichten nicht an unsere Töchter und Söhne weiter, wir lassen die Vorbilder und Lehren

ihrer Geschichten unser Leben durchdringen, und wir nehmen das reiche geistige Erbe, das uns geschenkt wurde, nicht in Anspruch. Wir müssen uns unsere Heldinnen zu eigen machen!

Ich habe Jahre damit verbracht, auf dieser Website Informationen und Ressourcen über Frauen in den heiligen Schriften zusammenzustellen. Ich hoffe, dass dies euch die Augen öffnen und euch helfen wird, Frauen zu entdecken, von denen ihr noch nie gehört habt. Vor allem aber hoffe ich, dass ihr inspiriert werdet, eure heiligen Schriften aufzuschlagen und diese Frauen selbst zu entdecken. Sie werden eure Freundinnen werden, und wenn ihr es zulässt, werden sie euch stärken, euch lehren und euch auf dem Weg der Nachfolge führen; sie werden euch zu Jesus Christus führen.

Hinweis zur fairen Nutzung:

Der „*Follow Him*“-Podcast mit Hank Smith und John Bytheway verwendet möglicherweise urheberrechtlich geschütztes Material, dessen Nutzung nicht immer ausdrücklich vom Urheberrechtsinhaber genehmigt wurde. Dies stellt eine „faire Nutzung“ dar und fällt unter die Bestimmungen von Abschnitt 107 des US-Urheberrechtsgesetzes. Gemäß Titel 17 U.S.C. Abschnitt 107 wird das Material dieses Podcasts öffentlich und ohne Gewinnabsicht zur öffentlichen Nutzung im Internet sowie zu Kommentierungszwecken und zu gemeinnützigen Bildungs- und Informationszwecken bereitgestellt.

Urheberrechtshinweis: Gemäß Abschnitt 107 des Urheberrechtsgesetzes von 1976 ist eine „faire Nutzung“ für Zwecke wie Kritik, Kommentierung, Berichterstattung, Lehre, Wissenschaft und Forschung zulässig. In solchen Fällen ist eine faire Nutzung gestattet.

Es werden keine Urheberrechte geltend gemacht.

Der Inhalt wird zu Studien-, Forschungs- und Bildungszwecken ausgestrahlt. Dies fällt unter die „Fair-Use“-Richtlinien: www.copyright.gov/fls/fl102.html.

Hinweis:

Der Podcast „*Follow Him*“ mit Hank Smith und John Bytheway steht in keiner Verbindung zur Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage oder zur Brigham-Young-Universität. Die in den Folgen geäußerten Meinungen geben ausschließlich die Ansichten der Gäste und der Podcaster wieder. Auch wenn die dargelegten Ideen von traditionellen Auffassungen oder Lehren abweichen mögen, stellen sie in keiner Weise eine Kritik an den Führern, Richtlinien oder Praktiken der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage dar.



- Hank Smith: 00:00:00 Das erwartet Sie in dieser Folge von „followHIM“.
- Schwester Heather Farrell: 00:00:03 Ich glaube, eine der Vorstellungen, die wir so oft von der Antike haben, ist, dass Frauen dort immer unterdrückt wurden und nie eine Stimme hatten. Das ist zu 100 % falsch. In der Antike gab es einige mächtige, wirklich mächtige Frauen, die Unglaubliches vollbrachten und über großen Einfluss und Macht verfügten. Ich denke, wir finden solche Beispiele hier bei den Königen von Juda.
- Hank Smith: 00:00:24 Hallo, meine Freunde. Willkommen zu einer weiteren Folge von „followHIM“. Mein Name ist Hank Smith. Ich bin euer Moderator. Bei mir ist heute John Bytheway, der ein weiches Herz hat. John, das stimmt absolut. Nein, das ist wirklich so. Du hast ein weiches Herz. Tatsächlich weinst du leichter als früher.
- John Bytheway: 00:00:42 Es ist mir peinlich. Ich nehme mein Atorvastatin ein, sodass sich meine Arterienverkalkung auflöst. Allein schon das Reden über Herzen lässt mich Präsident Nelson vermissen. Ich hoffe, dass ich ein zartes Herz habe.
- Hank Smith: 00:00:55 Ich weiß nicht, ob ihr das schon einmal gehört habt, aber in 2. Chronik, Kapitel 34, Vers 27 spricht der Herr über König Josia. Er sagt: „Dein Herz ist zart, und du hast dich vor Gott gedemütigt.“ Ich dachte mir: Das ist John Bytheway. John, wir haben heute das Privileg, Schwester Heather Farrell bei uns zu haben.
Heather, herzlich willkommen bei „followHIM“.
- Schwester Heather Farrell: 00:01:15 Vielen Dank für die Einladung. Ich freue mich riesig.
- Hank Smith: 00:01:17 Wir freuen uns sehr, dich hier zu haben. Aber John, das ist die perfekte Gastrednerin für diese Lektion. Als Heather und ich ins Gespräch kamen, sagte sie: „Ich liebe diesen Teil der Bibel.“ Es ist nicht leicht, jemanden zu finden, der sagt: „Die Chronik ist mein Lieblingsbuch.“ John, wenn du an die Chronik denkst, woran denkst du dann?
- John Bytheway: 00:01:35 Eines der ersten Dinge, die mir einfallen, ist, dass wir das vor vier Jahren, im Jahr 2022, noch nicht behandelt haben. Es stand nicht einmal im Handbuch „Komm und folge mir nach“. Es gibt zwar einige Dinge, die sich in den Königebüchern und den

		Chroniken sowie in einigen Büchern des Alten Testaments wiederholen, aber wie spannend, dass wir es dieses Mal behandeln und jemanden haben, der sich dafür begeistert. Ich freue mich schon darauf.
Hank Smith:	00:01:57	Ja, ich auch.
Schwester Heather Farrell:	00:01:59	In den Chronikbüchern finden sich einige der erstaunlichsten Geschichten über Frauen. Es gibt ein paar wirklich beeindruckende Frauen, deren Geschichten in den Königsbüchern erzählt werden, aber eben auch in den Chronikbüchern. Und das liefert einem einfach mehr Details. Ich freue mich darauf, darüber zu sprechen. Und ich freue mich auch, weil das Buch eine Familiengeschichte ist. Es ist die Geschichte des davidischen Geschlechts. Wir erfahren von etwa 20 Generationen von Königen und ihren Geschichten. Das finde ich großartig, denn ich denke, es lässt sich sehr gut auf unsere eigene Familiengeschichte übertragen und darauf, wie Rechtschaffenheit oder Bündnisse weitergegeben werden. Ich freue mich darauf, über die Weitergabe von Bündnissen an die nächste Generation zu sprechen – wie das funktioniert und wie auch Frauen daran beteiligt sind. Das lässt sich beispielsweise in den Geschichten dieser Könige erkennen. Fast jedes Mal, wenn Frauen eine Rolle bei der Weitergabe dieser Bündnisse spielen, werden ihre Mütter erwähnt.
	00:02:51	Der Titel lautet „Our Eyes Are Upon Thee“ . Und es gibt einige erstaunliche Geschichten über Menschen, die sich großen Herausforderungen gegenübersehen – über Heerscharen, die sie nicht besiegen können. Und es geht darum, sich dem Herrn zuzuwenden und ihn deine Kämpfe für dich kämpfen zu lassen, ihn das Ruder übernehmen zu lassen und, wie es in dem christlichen Lied heißt, „steal my show“ – er stiehlt mit all diesen Dingen die Show. Und ich liebe diese Geschichten, weil es Zeiten in meinem Leben gab, in denen ich genau das gespürt habe – in denen ich gespürt habe, wie Gott in ausweglosen Situationen eingegriffen und Wunder für mich gewirkt hat. Auch diese Geschichten liebe ich. Deshalb freue ich mich darauf, über all das zu sprechen.
Hank Smith:	00:03:27	John, es überrascht mich immer wieder, wie ich über ein Buch der Bibel denke. Bei fast allem in der Heiligen Schrift denke ich manchmal: „Ach ja, das ist in Ordnung. Das ist toll.“ Dann finden wir die richtige Person, und sie bringt es richtig zum Leuchten. Das passiert in dieser Sendung so oft.
John Bytheway:	00:03:42	Da müssen wir wohl von irgendwoher Hilfe bekommen, oder? Aber ich glaube, du hast wirklich die richtige Person gefunden – gut gemacht.
Hank Smith:	00:03:49	Es ist unglaublich. Wie oft sind wir schon mit dem Gedanken weggegangen: „Na ja, jetzt sehe ich das ganz anders.“ John, Heather war noch nie in unserer Sendung, also müssen wir alles über sie erfahren.
John Bytheway:	00:04:00	Was mir an Heathers Biografie am besten gefällt, ist, dass sie schon mit 11 Jahren eine so große Liebe zu den heiligen Schriften hatte. Sie benutzte immer eine

		Taschenlampe, versteckte sich unter ihrer Bettdecke und las nachts das Alte Testament . Nun, Hank, wie oft hast du Sara schon geweckt? Ich fürchte, unsere Kinder liegen unter ihrer Bettdecke und lesen das Alte Testament. Ja.
Hank Smith:	00:04:22	Da müssen wir mal rübergehen und nachsehen.
John Bytheway:	00:04:24	Wir müssen da runterfahren. Das muss jetzt aufhören.
Schwester Heather Farrell:	00:04:26	Mein Vater fand es eigentlich ziemlich peinlich, dass ich diesen Teil in meine Biografie aufgenommen habe, denn er meinte: „Das klingt so, als hätte ich nicht gewollt, dass du in den heiligen Schriften liest.“ Aber in Wahrheit fand ich es seltsam, dass ich mit elf Jahren schon in den heiligen Schriften lesen wollte. Ich dachte: Das ist komisch. Das will doch niemand. Also hatte ich ein bisschen das Gefühl, ich müsste es verstecken. Und außerdem wollte ich einfach nur länger aufbleiben. Jedenfalls sage ich ihm immer: „Papa, es liegt nicht daran, dass du mir nicht erlaubt hast, in den heiligen Schriften zu lesen, sondern daran, dass ich wusste, dass es seltsam war.“
Hank Smith:	00:04:50	Also ... Es ist wie im Mittelalter, als die Bibel verboten war. Sie versteckt sich.
John Bytheway:	00:04:55	Ja. Das ist hier bei followHIM unsere Art von „seltsam“. Ich möchte mein Altes Testament unter der Bettdecke lesen. Außerdem wurde Heathers ältester Sohn um die Weihnachtszeit herum geboren, sodass sie eine Verbundenheit mit Maria verspürte und begann, sich mit anderen Frauen zu beschäftigen – Hunderten von Frauen in der Heiligen Schrift, über die nur sehr wenig geschrieben steht. Und dann begann sie, das, was sie gelernt hatte, auf ihrer Website womeninthescriptures.com zu teilen. Sie ist Autorin der Reihe „ Walking With the Women in Scripture “, des Buches „ God Comes to Women “ und Mitautorin von „The Gift of Giving Life: Rediscovering the Divine Nature of Pregnancy and Birth“. Sie hat einen Bachelor-Abschluss von der BYU, einen Master-Abschluss in ... Halt dich fest, Hank. „Die Bibel und der Alte Orient“ an der Hebräischen Universität Jerusalem. Sie lebte einige Jahre in Jerusalem, um diesen Abschluss zu machen. Sie hatten eine wundervolle Zeit dort, leben aber mittlerweile in Pocatello, Idaho – was Jerusalem sehr ähnlich ist, wenn man es nur richtig betrachtet. Heather, wir freuen uns, dass du wieder da bist, und wir freuen uns, dich bei uns zu haben. Hast du deine Taschenlampe mitgebracht?
Schwester Heather Farrell:	00:06:03	Ich habe eine auf meinem Handy. Danke. Es ist mir eine große Ehre, hier zu sein.
Hank Smith:	00:06:10	Ja. Wir werden viel Spaß haben. Fangen wir mit dem Handbuch „Komm und folge mir nach“ an. Und dann, Heather, sind John und ich bereit, das Wort an dich zu übergeben, dazuzulernen und unsere Schriften mit Notizen zu füllen und diese Bücher genauso zu lieben wie du.

- John Bytheway: 00:06:25 Hank, ich möchte, dass du, wenn du heute das Handbuch „Komm und folge mir nach“ liest , deine Filmtrailer-Stimme einsetzt, denn das klingt wie ein Filmtrailer. Ich habe dich das schon einmal machen hören, als du im Bibelwörterbuch den Abschnitt „Ein Mann allein“ aus Jesaja vorgelesen hast. Hier ist also gleich noch eine gute Stelle. Okay.
- Hank Smith: 00:06:40 Okay, das ist wunderschön. Vielleicht werde ich das ab jetzt in meinem Unterricht verwenden. Los geht's. Das Königreich Juda war umzingelt. Armeen aus drei mächtigen feindlichen Nationen rückten alle gleichzeitig vor, bereit zum Kampf. In diesem verzweifelten Moment der Not wandte sich Joschafat, der König von Juda, an den König des Himmels und der Erde. Joschafat versammelte sein Volk im Tempel und betete. Er räumte ihre menschliche Schwäche ein und flehte um Befreiung. Als Antwort versprach der Herr seinen Schutz. Fürchtet euch nicht und lasst euch nicht entmutigen. Wir haben vielleicht keine einfallende Armee vor unserer Haustür, die droht, uns zu vernichten, aber manchmal fühlen wir uns doch von Widrigkeiten und Bösem umzingelt. Unser Weg zur Rettung ist derselbe, den Joschafat suchte, und auch unser Gebet kann wie das seine sein. O unser Gott, wir haben keine Kraft gegen diese große Schar, die gegen uns heranzieht. Wir wissen auch nicht, was wir tun sollen, doch unsere Augen sind auf dich gerichtet.“ In 2. Chronik werdet ihr über Joschafat und andere Könige von Juda lesen. Überlegt euch, wie sich ihre vom Glauben getragenen Reformen, Siege und Herausforderungen auf euer eigenes Leben übertragen lassen. Wunderbar. Darauf freue ich mich schon sehr. Okay, Heather, wie möchtest du beginnen?
- Schwester Heather Farrell: 00:07:48 Ich dachte, es wäre schön, einfach mit einer kleinen Einführung in die Chronik zu beginnen, da die meisten das Buch wahrscheinlich nicht kennen. Es ist kein Buch, über das wir viel wissen. „Chronik“ ist in der hebräischen Bibel eigentlich ein einziges Buch. Es ist also nicht in 1. und 2. Chronik unterteilt. Das gesamte Buch wurde als ein einziges Werk verfasst. Da es jedoch so umfangreich ist, wird es in den Thora-Rollen auf zwei separate Rollen aufgeteilt. Auf der einen Rolle steht also die 1. Chronik und auf der anderen die 2. Chronik – daher rührt diese Unterteilung. Und es unterteilt im Wesentlichen die Geschichten von König David in 1. Chronik, während seine Söhne und Enkel sowie die gesamte Familiengeschichte Davids in der zweiten Schriftrolle behandelt werden. Die Reihenfolge, in der wir unsere Schriften haben, ist eine christliche Anordnung, aber in der hebräischen Bibel ist „Chronik“ das allerletzte Buch. Es wird also als [zusammenfassendes](#) Buch betrachtet.
- 00:08:38 Wir haben sie direkt nebeneinander angeordnet, also erst die Könige und dann die Chronik. Wenn man dann zur Chronik kommt, denkt man: „Moment mal, habe ich all diese Geschichten nicht gerade erst gelesen?“ Denn man hört viele davon schon einmal, aber am Ende hat der Verfasser der Chronik eine Art Zusammenfassung der Geschichte Davids verfasst. Er hat zwei Hauptthemen oder Ideen, die wirklich wichtig sind, denn wer auch immer es geschrieben hat, er schreibt darüber, wie die Juden nach

Jerusalem zurückkehren, nachdem die Perser unter Kyros sie zurückkehren. Wir wissen, dass er das erst viel später geschrieben hat. Er blickt zurück, und seine Hauptbotschaft, die er wirklich vermitteln will, besteht aus zwei Dingen: der Bedeutung der davidischen Linie, der Linie der Könige, die von David abstammen und die letztendlich im Messias gipfeln wird; dem Blick nach vorne auf die Hoffnung auf den Messias und die Wunder sowie der Bedeutung dieser Linie und all dem, was geschehen ist, um dorthin zu gelangen, wo sie jetzt ist. Und dann auch die Hoffnung auf den Tempel. Er möchte den Blick der Menschen wirklich auf den Tempel lenken. Vielleicht schrieb er zu einer Zeit, als sie zurückkehrten, um den Tempel zu bauen, und er möchte, dass sich die Menschen auf den Tempel konzentrieren. Und ich denke, das ist eines der beiden Hauptthemen: das Thema der davidischen Linie und des Messias und dann auch die Konzentration auf den Tempel.

- Hank Smith: 00:09:50 Heather, ich habe zwei Fragen. Erstens: Du verwendest den Begriff „hebräische Bibel“. Es könnte einen Zuhörer geben, der sich fragt: Ist meine Bibel die hebräische Bibel? Was meinst du damit?
- Schwester Heather Farrell: 00:10:00 Ja. Also wörtlich die Bibel auf Hebräisch. Die Juden nennen sie den Tanach. Sie enthält dieselben Bücher wie das Alte Testament, aber sie sind in einer anderen Reihenfolge angeordnet als in unserem Alten Testament. Wenn du also eine Bibel auf Hebräisch in die Hand nehmen würdest, die auf Hebräisch geschrieben ist – den Tanach –, und versuchen würdest, sie parallel zu deiner King-James-Bibel zu lesen, würdest du den Überblick darüber verlieren, wo sich welche Bücher und Verse befinden, da die Reihenfolge nicht dieselbe ist. Der Inhalt ist derselbe, aber die Reihenfolge ist anders.
- Hank Smith: 00:10:27 Es gibt vielleicht jemanden da draußen, der nicht weiß, dass Juden nicht an Jesus glauben und dass dies ihre Bibel ist. Was wir das Alte Testament nennen, ist ihre Bibel. Wenn ich mit einem meiner jüdischen Freunde sprechen würde, würde ich es wahrscheinlich gar nicht als Altes Testament bezeichnen.
- Schwester Heather Farrell: 00:10:40 Richtig, man würde es die hebräische Bibel oder den Tanach nennen. Oder man nennt es auch die Tora, aber die Tora umfasst eigentlich nur die ersten fünf Bücher Mose. Der Tanach umfasst alle Geschichten, die wir kennen.
- Hank Smith: 00:10:51 Christen nennen es also das Alte Testament.
- Schwester Heather Farrell: 00:10:54 Richtig.
- Hank Smith: 00:10:55 Und dann war meine andere Frage: Könnte jemand, der mit dem Buch Mormon vertraut ist, sich den Verfasser der Chronik so vorstellen, als wäre er wie Mormon, der weit in der Zukunft über die Vergangenheit schreibt und die Geschichten der Vergangenheit erzählt?

Schwester Heather Farrell:	00:11:07	Ja. Ich finde, das ist eine wirklich gute Sichtweise, denn er offensichtlich über Aufzeichnungen verfügt, auf die er zurückgreift. Er spricht von verschiedenen Aufzeichnungen über die Könige und von verschiedenen Aufzeichnungen, die geführt wurden. Er schreibt nicht aus der Zeit, in der die Ereignisse stattfanden. Er schreibt aus einer Zeit heraus, in der er zurückblicken und reflektieren kann. Ähnlich wie Mormon, der seine eigene Sichtweise auf das Geschehene einbringt. Auch der Verfasser der Chronik gibt uns seine eigene Deutung oder Meinung zu den Geschehnissen. Warum Jerusalem zerstört wurde. Warum die Juden ins Exil gingen. Warum sie den Tempel verloren haben. Er blickt zurück und sagt: So ist es geschehen.
Hank Smith:	00:11:38	So etwas wie ein Historiker und Lehrer, ähnlich wie Mormon.
John Bytheway:	00:11:42	Hank, danke für diese Frage. Die Tora umfasst also die ersten fünf Bücher. Rechnet man den Rest hinzu, ergibt das den Tanach. Haben diese Begriffe eine bestimmte Bedeutung oder handelt es sich lediglich um Eigennamen?
Schwester Heather Farrell:	00:11:54	Der Tanach ist eine Abkürzung. Da ist also die Tora, das ist der „Ta“-Teil. Dann gibt es das „na“, das steht für die Neviim, die Propheten. Und schließlich das „ka“, das steht für die Ketuvim, also die Schriften. Man unterteilt es also in drei verschiedene Abschnitte: die Tora, also die Bücher Mose; dann die Propheten, also all die verschiedenen Bücher der Propheten; Und dann gibt es die Bücher, die zu den Schriften gezählt werden, wie die Psalmen, die Sprüche, die Klagelieder, das Buch Ruth und das Buch Daniel – also die Geschichten, die nicht zu den Propheten gehören. Es ist also in diese drei Bereiche unterteilt. Und das Wort „Tanach“ ist eine Abkürzung für alle drei. Daher stammt das Wort „Tanach“ für diese drei verschiedenen Abschnitte des Buches.
Hank Smith:	00:12:35	John, bei uns wäre es vielleicht „Bib-Bom-Doc-Pop“.
John Bytheway:	00:12:39	Genau das habe ich gerade auch gedacht.
Hank Smith:	00:12:45	Wir bleiben einfach beim Quad.
John Bytheway:	00:12:47	Als ich auf Mission war, haben wir es früher so genannt: „Hast du deine Stäbe?“ Wie der Stab von Joseph, der Stab von Juda. Wir haben einfach angefangen, es „Club“ zu nennen, um es abzukürzen. Schnapp dir deinen Club.
Hank Smith:	00:12:56	Ich werde dafür sorgen, dass sich das durchsetzt, Leute: „Bib-Bom-Doc-Pop“. Heather, was möchtest du als Nächstes machen?
Schwester Heather Farrell:	00:13:04	Ich wollte den letzten Vers aus den Chronikbüchern vorlesen. Wenn ihr zum ganzem Ende von 2. Chronik, also Kapitel 36, findet ihr die Geschichte von Kyros. Er ist der König von Persien. Im Laufe dieser Geschichte haben wir Ägypten als

Weltmacht. Dann wechseln die Assyrer zur Weltmacht. Anschließend verdrängen die Babylonier die Assyrer und werden für kurze Zeit zur Weltmacht. Und schließlich erobern die [Perser](#) die Babylonier und übernehmen so all ihre Gefangenen und ihr Volk. Als Cyrus König wird, vertritt er eine etwas andere politische Philosophie als die anderen Zivilisationen. Die Ägypter beispielsweise machten die von ihnen eroberten Völker meist zu Vasallenstaaten. Sie zwangen diese Gebiete zu Zwangsarbeit und erlegten ihnen Tributzahlungen auf. Die Assyrer gingen bei ihren Eroberungen ziemlich grausam vor, und ihre Strategie bestand darin, einzumarschieren und eine Politik der Massendeportationen zu betreiben.

00:14:01 Sie wussten, dass die Stämme, in deren Gebiet sie vordrangen, sehr stammes- und familienorientiert waren, und sie wollten diese Strukturen aufbrechen. Sie wollten nicht, dass sich die Menschen wieder zusammenschließen konnten. So gingen sie nicht nur in Israel, sondern auch an anderen Orten vor. Das war ihre politische Philosophie der Eroberung: einzufallen, Gruppen zu zerschlagen, Familien auseinanderzureißen und zu trennen, damit sie sich niemals wieder formieren und ihre Macht zurückgewinnen konnten. Die Babylonier waren ein wenig weniger grausam. Ich meine, sie sind immer noch nicht wirklich nett, aber sie haben eine andere Vorstellung als die Assyrer. Ihre Strategie bestand darin, einzufallen und die Führung zu zerschlagen. Sie ließen alle armen Menschen an den Orten zurück, die sie erobert hatten. Die Armen interessierten sie nicht wirklich, aber jeden, der qualifiziert, gebildet, adelig oder in irgendeiner Weise einflussreich war, nahmen sie mit und brachten ihn nach Babylon.

00:14:46 So schaffen sie quasi eine Art Enklave verschiedener Völker innerhalb Babylons, um den Babyloniern zu dienen oder mit ihren Fähigkeiten – diesen Handwerkern und all dem – den Babyloniern in Babylon zu helfen. Und so ist es in gewisser Weise auch, als gingen einige der Juden nach Babylon: Es ist fast so, als hätten sie eine Art Chinatown oder Little Italy geschaffen – eine Gemeinschaft, in der sie ihre Religion und ihre Identität bewahren konnten, obwohl sie sich in Babylon befanden. Als Kyros Babylon erobert und diese Menschen unter seine Herrschaft bringt, hat er diese Gruppe von Juden, die ihre eigene Sprache und ihre eigene Religion haben. Sie haben ihre Tora und ihren Tanach bewahrt. Er hat vielleicht eher eine imperiale Denkweise als einige der anderen. Vielleicht ähnelt sie eher der der Römer oder einiger späterer Reiche, an die wir denken: Es ist für ihn in Ordnung, wenn andere Menschen ihre Götter behalten und ihre eigenen religiösen Praktiken pflegen. Es ist für ihn in Ordnung, wenn man an etwas glaubt und seine Religion ausübt. Er will nur, dass man ihm Steuern zahlt. Also sagt er zu den Juden dort: „Ich werde euch zurückschicken. Ihr könnt nach Jerusalem zurückkehren. Ihr könnt nach Hause gehen und den Tempel wieder aufbauen.“ Er ist ein guter Diplomat und möchte, dass sie glücklich sind. Er möchte diese loyalen Staaten haben, die ihm Steuern zahlen. Er erlaubt ihnen, zurückzukehren und den Tempel wieder aufzubauen.

- Hank Smith: 00:15:56 Ich erzähle meinen Schülern, dass König Kyros eine Zeitmaschine hatte. Er kam in unsere Zeit, besorgte sich ein Exemplar von „Wie man Freunde gewinnt und Menschen beeinflusst“ und nahm es mit zurück, denn er scheint sich doch von allen anderen zu unterscheiden.
- Schwester Heather Farrell: 00:16:08 Ja, er ist etwas Einzigartiges. Der allerletzte Vers in 2. Chronik, Kapitel 36, Vers 23, handelt davon, wie König Kyros zu den Juden spricht. Ich möchte nur, dass ihr euch daran erinnert, dass dies der allerletzte Vers ist. Dieser Vers hat für Juden eine große Bedeutung und handelt vom Tempel. John, möchtest du diesen Vers vorlesen?
- John Bytheway: 00:16:28 Ja, gerne. 2. Chronik 36,23: „So spricht Kyros, der König von Persien: Der Herr, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde gegeben. Und er hat mir aufgetragen, ihm ein Haus in Jerusalem, das in Juda liegt, zu bauen. Wer von euch gehört zu seinem Volk? Der Herr, sein Gott, sei mit ihm, und er ziehe hinauf.“ Wow.
- Schwester Heather Farrell: 00:16:54 Ja. Es ist beeindruckend, dass die allerletzte Zeile der Bibel im Hebräischen davon handelt, zum Tempel hinaufzuziehen. Der Fokus liegt auf dem Tempel. Und der Verfasser schließt mit dieser Hoffnung und diesem Glauben an einen Messias und an den Wiederaufbau des Tempels. Ich finde es toll, dass dies ein wenig zusammenfasst, dass die Botschaft dieses Buches wirklich auf den Messias und den Tempel ausgerichtet ist.
- Hank Smith: 00:17:19 John, das gefällt mir sehr gut.
- John Bytheway: 00:17:22 Ich finde es toll, dass die Reihenfolge hier einfach anders ist, aber in der hebräischen Bibel ist das der letzte Vers. Kehrt nach Jerusalem zurück, baut den Tempel.
Hank, darüber haben wir schon einmal gesprochen. Jesaja hat namentlich von Kyros prophezeit.
- Hank Smith: 00:17:36 Ja, ich glaube, sie sahen in ihm so etwas wie einen Messias.
- John Bytheway: 00:17:40 Einen Befreier, der sie zurückkehren ließ.
- Hank Smith: 00:17:43 Heather, das war bisher großartig. Was machen wir als Nächstes?
- Schwester Heather Farrell: 00:17:47 Ich habe bereits erwähnt, dass das 2. Buch der Chronik die Geschichte von Davids Familie erzählt. Familiengeschichte ist selten nur schön, perfekt und makellos. Es ist ziemlich chaotisch, wenn man zurückgeht und die Geschichten der eigenen Familiengeschichte liest. Ich habe gerade über meine eigene Familiengeschichte und über meine Urgroßmutter nachgedacht. Die Leute nannten sie Dolly. Sie wurde in York, England, geboren. Während sie in York lebte, trat ihre Familie der Kirche bei, und sie lernte einen Missionar aus Sugar City, Idaho, kennen, der in England im Einsatz war. Sie trafen sich und er kehrte nach Hause zurück, und sie schrieben sich Briefe. Schließlich segelte sie

über den Ozean nach Sugar City in Idaho, heiratete ihn, wurde im Tempel gesiegelt, bekam fünf Kinder und war ihr ganzes Leben lang aktiv. Und ich dachte, der Chronist hätte gesagt, sie habe getan, was in den Augen des Herrn richtig war.

00:18:34 Sie war eine Rechtschaffene. Und dann denke ich jedoch an ihre Mutter, Dollys Mutter, die Mary hieß. Ihre Geschichte war nicht schön und makellos, sondern chaotisch. Es ist eine chaotische Geschichte. Als sie acht Jahre alt war, starb ihre Mutter, und ihr Vater und ihr älterer Bruder gingen nach Australien, in der Hoffnung, dort Geld zu verdienen, um die Familie nachzuholen, doch sie verspielten ihr gesamtes Geld und verloren alles. Sie und ihre Geschwister lebten praktisch auf der Straße und mussten sich selbst versorgen. Sie fand eine Stelle als Dienstmädchen. Als sie 18 war, hatte sie bereits zwei uneheliche Kinder. Der Familienüberlieferung zufolge war der Vater ihr Arbeitgeber, der Ehemann ihrer Arbeitgeberin. Es waren wahrscheinlich keine einvernehmlich gezeugten Kinder, und sie sprach nie über sie. Erst Jahre später erfuhr meine Großmutter durch verschiedene Umstände von ihnen. Aber sie hatte sie in einem Waisenhaus abgegeben.

00:19:19 Sie ging nach London und heiratete meinen Urgroßvater, der ein guter Mann war, bis er anfang zu trinken. Und dann war er furchtbar. Meine Urgroßmutter schreibt darüber, wie sie früher ihre Schuhe verstecken mussten, damit er sie nicht für Alkohol verkaufte. Schließlich lässt sich meine Urgroßmutter von ihm scheiden, lernt in England die Missionare kennen und tritt der Kirche bei. Kurz nach ihrem Beitritt zur Kirche lernt sie einen anderen Mann kennen. Er hieß Walt. Sie wird schwanger mit Zwillingen, ohne verheiratet zu sein. Und sie wird aus der Kirche exkommuniziert, weil man das damals wohl so gemacht hat. Sie heiratet diesen Mann schließlich und ist lange Zeit nicht mehr Mitglied der Kirche. Aber während dieser Zeit gingen ihre Töchter weiterhin in die Kirche, und so lernten sie die Missionare kennen, und ihre Töchter taten schließlich all diese guten Dinge. Und schließlich holten sie ihre Mutter und ihren Mann sowie die anderen Kinder nach, und sie kamen nach Sugar City, Idaho.

00:20:12 Sie geht in den Tempel. Ihr Mann tritt der Kirche nie bei. Sie führt den letzten Teil ihres Lebens rechtschaffen. Ich habe über ihre Geschichte nachgedacht und mich gefragt: Wie hätte der Chronist ihre Geschichte wohl bezeichnet? Denn es gibt einen Teil von ihr, der nicht das tat, was in den Augen des Herrn richtig war. Es gibt einen Teil von ihr, dessen Geschichte nicht perfekt war. Aber wenn ich auf die Geschichte zurückblicke, ist sie die Erste. Die Erste in meiner Familie, die sich der Kirche angeschlossen hat. Wegen ihr und ihrem Einfluss – auch wenn alles so chaotisch und so unvollkommen und so schwer und nicht perfekt war, nicht wahr? Dieser Bund und diese Entscheidung, die sie getroffen hat, haben sich auf mein Leben und auf meine Kinder ausgewirkt. Ich habe das Gefühl, wenn wir diese Geschichten über die Söhne König Davids und ihre Familien lesen, müssen wir gewissermaßen dieselbe

Perspektive im Hinterkopf behalten, dass Geschichten so chaotisch sind und Menschen manchmal versuchen, unter den gegebenen Umständen ihr Bestes zu geben. Auch wenn der Chronist jemanden vielleicht als jemanden bezeichnet, der nicht auf den Wegen des Herrn wandelte – oder eben doch –, denke ich, dass wir ein wenig zwischen den Zeilen lesen und ihre Geschichten etwas anders betrachten können. Ich wollte also einfach diese Perspektive einbringen, wenn wir uns mit diesen Geschichten beschäftigen, um sie aus dieser menschlichen Sichtweise heraus zu betrachten.

- Hank Smith: 00:21:22 Das ist großartig.
- John Bytheway: 00:21:23 Ja. Ich meine, das klingt wie eine Geschichte aus dem Alten Testament, nicht wahr? Mir gefällt sehr, was du gesagt hast, Heather. Je älter ich werde, desto mehr denke ich, dass es einfacher ist, so zu leben: einfach davon auszugehen, dass jeder sein Bestes gibt, dass wir alle Fehler machen und ich auch Fehler machen werde, aber dass wir einfach weiter unser Bestes geben werden.
- Schwester Heather Farrell: 00:21:41 Ja. Auch wenn sie nicht in der Kirche war, hat sie trotzdem daran teilgenommen.
- Hank Smith: 00:21:45 Ja, sie hatte es wirklich schwer.
- Schwester Heather Farrell: 00:21:47 Ja, stimmt's? Es ist wirklich schwer. Und ich bin sehr dankbar. Sie hängt an meiner Wand. Ich habe eine Wand mit meiner Familiengeschichte, und sie ist darauf zu sehen, und ich denke oft an sie.
- John Bytheway: 00:21:57 Und genau deshalb müssen wir unsere Familiengeschichten manchmal unter einer Decke mit einer Taschenlampe lesen, weil sie so chaotisch sind, weißt du?
- Hank Smith: 00:22:07 Das finde ich toll, was du da gesagt hast. Falls sie das zufällig hört, muss sie ihrer Ur-Ur-Enkelin sehr dankbar und glücklich sein. Und darüber, was sie tut und lehrt.
- Schwester Heather Farrell: 00:22:18 Ja, man weiß ja nie, wohin gute Entscheidungen führen, oder? Man weiß nie, wo sie letztendlich landen werden.
- Hank Smith: 00:22:24 Das finde ich toll. Einige unserer Zuhörer denken vielleicht: „Moment mal, ich bin mir ziemlich sicher, dass ich einige dieser Geschichten schon gelesen habe.“ Warum finden wir also genau dieselben Geschichten sowohl im Buch der Könige als auch in den Chroniken?
- Schwester Heather Farrell: 00:22:36 Das ist eine gute Frage. Ich bin mir nicht sicher, ob ich die genaue Antwort darauf weiß, oder? Denn wir wissen ja nie genau, warum sie dort stehen. Aber ich denke, der Hauptunterschied zwischen den Chronikbüchern und den Königsbüchern besteht darin, dass sich die Chronikbücher ausschließlich mit den Königen von Juda befassen. An dieser Stelle, nach Salomos Sohn, teilt sich das Königreich also in das Nordreich und das Südreich. Dieses Buch befasst sich ausschließlich

mit diesen Königen. In den „Königbüchern“ finden wir Geschichten über die israelitischen Könige und die Könige von Juda, aber in diesem Buch geht es ausschließlich um die Könige von Juda. Sein Interesse gilt wiederum der davidischen Linie. Er interessiert sich für jene Linie Davids, die auf den Messias hinweist.

- Hank Smith: 00:23:15 Das ist wirklich hilfreich. Ich vermute, der Verfasser des Buches „Könige“ und der Verfasser des Buches „Chronik“ wussten nicht, dass ihre Texte in ein und demselben Buch landen würden.
- Schwester Heather Farrell: 00:23:22 Ja, vielleicht nicht, oder? Sie haben nicht damit gerechnet, dass sie direkt nacheinander kommen würden. Sie hätten sich ihre ...
- Hank Smith: 00:23:28 Ja. Darüber, wie sie diese Geschichte erzählen würden.
- John Bytheway: 00:23:31 Ich glaube, ich habe mir das [„Bible Project“](#) angesehen. Dort hieß es, dass insbesondere Davids Geschichten in einem positiveren Licht dargestellt werden. Das sind gute Lehren für die Zukunft. Wenn man etwas über die Höhen und Tiefen von David lesen möchte, findet man das an anderer Stelle, aber hier wird er gewissermaßen positiver dargestellt, sodass es Dinge gibt, an denen wir uns festhalten können.
- Schwester Heather Farrell: 00:23:53 Ja. In 1. Chronik wird David großartig dargestellt. In [den Chroniken](#) macht er keine Fehler. In den Königen hingegen erleben wir den sehr fehlerhaften David. Was man außerdem über die Könige und die Chroniken wissen sollte, ist, dass sie wahrscheinlich auf denselben Quellen basieren. Genau so, als würden wir ein Buch über Kirchengeschichte schreiben, uns dabei aber alle auf dieselben „Joseph Smith Papers“ oder ähnliches stützen – wir hätten ähnliche Quellen, auch wenn wir unterschiedlich schreiben. Sie stammen also aus denselben Quellen, weshalb vieles übereinstimmt.
- Hank Smith: 00:24:21 Was machen wir als Nächstes? Ich unterbreche dich ständig mit Fragen.
- Schwester Heather Farrell: 00:24:24 Nein, nein, das ist in Ordnung. Die beiden Dinge, die in diesem Buch wirklich wichtig sind, sind der Tempel und die davidische Linie, die zu Beginn der Chronik mit der Errichtung des Tempels wirklich etabliert wird. Es ist interessant, denn in 2. Chronik, Vers 2, heißt es: „Und Salomo beschloss, ein Haus für den Namen des Herrn zu bauen“ – den Tempel. Das wissen wir. „Und ein Haus für sein Königreich.“ Das ist etwas, was wir meiner Meinung nach oft übersehen, wenn wir über den Bau des Tempels sprechen: Salomo baute zwei Häuser, und sie sind miteinander verbunden. Sie entstanden zur gleichen Zeit. Sie hatten denselben Baumeister, dieselben Materialien. Er baut ein Haus für den Herrn und ein Haus für sein Königreich, was bedeutet, dass er einen Palast baut, also den Ort, an dem die Könige aus dem Hause Davids

Könige wohnen werden. Ich halte das für so wichtig, weil wir müssen bedenken, dass hier zwei heilige Häuser errichtet werden. In unserem Glauben sprechen wir oft davon, dass unser Tempel der heilige Ort ist und der Ort, der ihm an Heiligkeit am nächsten kommt, das Zuhause ist. Wir betrachten sie als Tempel. Und wir sehen hier, dass der Herr [Salomo](#), als dieser das Haus baut, zwei Häuser errichten lässt.

- John Bytheway: 00:25:31 Also, Heather, in welchem Vers stand noch mal, dass er einen Tempel und ein Haus baute? Das war in 2. Chronik ...
- Schwester Heather Farrell: 00:25:38 Ja. In 2. Chronik 2,1 steht, dass er ein Haus für den Namen des Herrn und ein Haus für sein Königreich baut. Wenn man aber in diesem Kapitel weiter nach unten blättert, also zu 2,12, sieht man, dass der Baumeister des Tempels – also der Mann, den Salomo als obersten Baumeister des Tempels angestellt hat – Hiram heißt. Er spricht zu Salomo und sagt Folgendes: „Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, der Himmel und Erde geschaffen hat und dem König David einen weisen Sohn gegeben hat, der mit Klugheit und Verstand ausgestattet ist, um ein Haus für den Herrn und ein Haus für sein Königreich zu bauen.“ Ich denke, in diesem Vers sehen wir, dass es nicht so ist, dass Salomo denkt: Hey, wir haben all dieses überschüssige Material.
Wir bauen dieses Haus. Da können wir mir doch gleich einen Palast bauen, wenn wir schon dabei sind. Ich will auch ein großes, prächtiges Haus.“ Wir sehen hier vielmehr, dass der Befehl, einen Tempel zu bauen, auch mit dem Befehl bzw. der Anweisung des Herrn einherging, ebenfalls ein Haus für den König und eine Wohnstätte für ihn zu errichten.
- Hank Smith: 00:26:36 Wisst ihr, woran mich das erinnert, ihr beide? Und wir müssen nicht weiter darauf eingehen, aber steht nicht später in „Lehre und Bündnisse“, als sie den Nauvoo-Tempel bauen, dass der Herr vom Bau spricht – ich glaube, es heißt „Mansion House“. Stimmt das, John?
- John Bytheway: 00:26:50 Ja, [das „Mansion House“](#). Und gegenüber vom „Mansion House“ gab es dann so eine Art Unterkunft, in der die Leute übernachteten konnten, oder? Ich meine, wenn Reisende kamen, um sich den Tempel anzusehen, war das so etwas wie das „Motel 6“ von Nauvoo damals.
- Hank Smith: 00:27:04 Ja. Genau wie du gesagt hast, Heather. Das ist ein Gebot. Es geht hier nicht darum, dass Joseph Smith sich auch ein schönes Haus wünscht.
- Schwester Heather Farrell: 00:27:12 Ja, wir haben einen ganzen Abschnitt in den Lehren und Bündnissen über das Herrenhaus, aber es gehört auch zum Bau des Tempels dazu – der Herr sagt sozusagen: „Ihr baut diesen Tempel, aber dann baut ihr auch das hier.“ Und ich glaube, das ist ein uraltes Muster. Ich glaube, Tempel sind auch immer mit der Vorstellung von einem Zuhause verbunden. Und ich finde, das ist für die Heiligen der Letzten Tage so bedeutungsvoll, weil wir oft sagen,

dass das Zuhause direkt neben dem Tempel liegt. Es hier in der Schrift zu sehen, bedeutet, dass der Herr das genauso sieht.

- Hank Smith: 00:27:39 Oh, Heather, du hast meine Art, das zu unterrichten, völlig verändert. Von nun an werde ich den Abschnitt über das Mansion House und den Nauvoo-Tempel einbauen. John, findest du es nicht toll, wenn jemand so etwas tut? Wenn dir jemand etwas aufzeigt, das deine Sichtweise auf eine Sache verändert und die Art und Weise, wie du sie unterrichtest?
- John Bytheway: 00:27:53 Wäre es nicht toll, den Leuten zu sagen: „Schlagt doch mal 2. Chronik, Kapitel 2, auf!“?
- Hank Smith: 00:27:58 Stimmt.
- John Bytheway: 00:27:58 Schau mal, ob diese Seiten in manchen Bibeln vielleicht noch zusammenkleben.
- Hank Smith: 00:28:03 Die werden dann sagen: „Wow, Hank, John, ihr wisst ja so viel.“ Und wir sagen dann: „Na ja, wir lernen eben. Wir beschäftigen uns mit der Vergangenheit. Das ist toll. Ja. Das ist toll, Heather.“
- Schwester Heather Farrell: 00:28:13 Das ist großartig. Okay, dann lasst uns jetzt zu 2. Chronik 7 gehen. Das ist, nachdem der Tempel gebaut wurde und nachdem Salomo den Tempel geweiht hat – wow, es ist unglaublich, dass wir dieses Gebet haben und dass es uns überliefert wurde, wie ein alter Tempel geweiht wurde. Das ist unglaublich. Nachdem er das in 2. Chronik 7 getan hat, heißt es, dass sie sieben Tage lang Festmahl hielten und am achten Tag eine feierliche Versammlung abhielten. Und in jener Nacht, als Salomo schlief – offenbar irgendwann an jenem Abend –, erschien ihm der Herr und nahm die Einweihung des Tempels an. Ich weiß nicht, ob das allen unseren Propheten widerfährt, aber es ist wirklich beeindruckend, dass er kommt und Salomos Weihe annimmt. Er gibt ihm zwei Verheißungen oder zwei Bündnisse. Diese Bündnisse beziehen sich auf beide Häuser, auf den Tempel und auf den Palast, auf das Haus Salomos. Das erste Bündnis steht in Vers 12, Kapitel 7, Vers 12.
- Hank Smith: 00:29:12 Ich werde das jetzt einfach mal machen. Okay. 2. Chronik 7,12 bis einschließlich 16. „Und der Herr erschien Salomo in der Nacht und sprach zu ihm: Ich habe dein Gebet erhört und habe mir diesen Ort als Haus der Opfer ausgewählt. Wenn ich den Himmel verschließe, sodass kein Regen fällt, oder wenn ich den Heuschrecken befähle, das Land zu verwüsten, oder wenn ich eine Pest unter mein Volk sende, und wenn mein Volk, das nach meinem Namen genannt ist, sich demütigt und betet und mein Angesicht sucht und sich von seinen bösen Wegen abwendet, dann werde ich vom Himmel her hören und ihre Sünden vergeben und ihr Land heilen. Nun werden meine Augen offen sein und meine Ohren aufmerksam auf das Gebet

		, das an diesem Ort dargebracht wird. Denn nun habe ich dieses Haus erwählt und geheiligt dieses Haus erwählt und geheiligt, damit mein Name für immer dort sei, und meine Augen und mein Herz sollen stets dort sein.“ Wow.
Schwester Heather Farrell:	00:30:02	Ja. Eine beeindruckende, beeindruckende Verheißung. In seinem Weihgebet fragte Salomo den Herrn: „Wenn wir unter einer Hungersnot leiden und das Volk in Richtung des Tempels betet, wirst du es erhören? Wenn wir von Feinden angegriffen werden und das Volk in Richtung des Tempels betet, wirst du es erhören? Wenn wir in die Gefangenschaft geraten und in Richtung des Landes beten, in dem der Tempel steht, wirst du es erhören?“ Und hier sagt der Herr: „Ja. Wenn sie in Richtung meines Tempels beten, werde ich sie erhören.“ Ich liebe Vers 15: „Nun werden meine Augen offen sein.“ Wie lautete noch einmal der Titel der Lektion für „Komm und folge mir nach“?
Hank Smith:	00:30:44	Ja, „Unsere Augen sind auf dich gerichtet“.
Schwester Heather Farrell:	00:30:47	Hier geht es um die Vorstellung, dass, wenn wir zu Gott aufblicken, er auch zu uns zurückblickt. Er sieht die Menschen, er sieht ihre Prüfungen, er sieht ihre Leiden, und er hört ihre Gebete, wenn sie in Richtung eines Tempels gerichtet sind.
John Bytheway:	00:31:03	Als ich mich auf diese Folge vorbereitete, stellte ich fest, dass es in christlichen Kreisen offenbar ein sehr beliebtes Lied zu 2. Chronik 7:14 gibt. Es war überall zu hören. Dieser Vers ist vielleicht einer der bekanntesten Verse in den Chroniken, nämlich Vers 14. Und er ist wunderschön. Wenn mein Volk, das nach meinem Namen genannt ist, sich demütigt, betet und mein Angesicht sucht, dann werde ich vom Himmel her hören. Und dann folgt der Satz: „Ich werde ihr Land heilen.“ Ist das nicht etwas, was wir uns alle wünschen? Wenn ihr ein bisschen googelt, werdet ihr dieses Lied finden.
Schwester Heather Farrell:	00:31:41	Es ist wunderschön, weil es Gottes Verheißung ist, dass er da sein wird, wenn man ihn sucht. Diese Verheißung hat mit dem Tempel zu tun. Er sagt: „Ich habe den Tempel angenommen.“ Und in Vers 14 heißt es: „Wenn sie sich demütigen, wenn sie beten, wenn sie suchen, wenn sie sich von ihren bösen Wegen abwenden, werden meine Augen auf euch gerichtet sein.“ Er gibt diese Verheißung in Bezug auf den Tempel. Und das ist wichtig für den weiteren Verlauf, denn wir sehen, dass er möchte, dass sie ihre Anbetung und ihre Aufmerksamkeit dorthin richten. Er möchte, dass sie sich dem Tempel zuwenden. Wir sehen in den folgenden Erzählungen, dass sie das nicht immer tun. Sie wenden sich anderen Dingen zu, die nicht der Tempel sind. Das ist also ein wichtiger Punkt, den man im Gedächtnis behalten sollte. Das ist es, was Gott von ihnen erwartet. Das ist es, was er angenommen hat – Salomos Gebet –, und das ist es, worum er sie gebeten hat.
John Bytheway:	00:32:21	Falls einige unserer Zuhörer gerade dabei sind, dies jungen Menschen beizubringen: Eine Sache, die ich besonders schätze, wenn ich solche Stellen in den heiligen Schriften finde – und davon gibt es überall jede Menge –, ist eine Art „Wenn-dann“-Aussage

. Das erste Mal hörte ich davon in einem Computerkurs Programmierkurs, den ich in den 80er Jahren in der Highschool besucht habe, als Computer noch so groß wie die Schule waren. Wenn mein Volk dies tut, dann, dann das. Und ich glaube, wir drei sitzen heute hier wegen einer „Wenn-dann“-Aussage. Wenn es einem von euch an Weisheit mangelt – so ist es impliziert –, dann soll er Gott darum bitten. Und solche Aussagen gibt es überall.

Was sagt König Benjamin, Hank, am Ende von Mosia 2: „Ich möchte, dass ihr über den gesegneten und glücklichen Zustand derer nachdenkt, die die Gebote Gottes halten; denn siehe, sie sind in allem gesegnet, sowohl im Zeitlichen als auch im Geistlichen. Und wenn sie bis ans Ende treu durchhalten, dann werden sie in den Himmel aufgenommen, damit sie mit Gott in einem Zustand unendlicher Glückseligkeit wohnen können.“ Es macht einfach Spaß, diese „Wenn-dann“-Aussagen zu finden. Und dies ist eine wunderschöne. 2. Chronik 7:14.

Hank Smith:	00:33:21	Das stimmt.
Schwester Heather Farrell:	00:33:23	Du solltest daraus ein Lied machen.
John Bytheway:	00:33:25	Das ist es ja schon.
Hank Smith:	00:33:28	Heather, du machst das hier großartig. Das ist fantastisch. Machen wir weiter.
Schwester Heather Farrell:	00:33:33	Es kommen noch so viele tolle Dinge auf uns zu. Der nächste Teil des Bundes befasst sich mit Davids Nachkommenschaft, mit dem König, mit seinem Haus und mit seiner Familie – das ist es, was als Nächstes kommt. Das ist also dieser persönliche Bund. Wir haben unseren Bund mit dem Tempel und dem Volk, und dies ist der persönliche Bund Salomos. Er steht in den Versen 17 bis 20. Könnte John diese vorlesen, da Hank die nächsten vorlesen wird, wenn wir die Verse 17 bis 20 lesen?
John Bytheway:	00:33:58	Immer noch in 2. Chronik 7.
Schwester Heather Farrell:	00:34:00	Ja, 2. Chronik, Kapitel 17 bis 20.
John Bytheway:	00:34:02	Okay. Und was dich betrifft: Wenn – es gibt dieses „Wenn“ –, wenn du vor mir wandelst, wie dein Vater David gewandelt ist, und tust, was ich dir geboten habe, und meine Satzungen und meine Rechtsvorschriften hältst, dann werde ich den Thron deines Königreichs festigen, wie ich es mit deinem Vater David besiegelt habe, indem ich sagte: Es wird dir nie an einem Mann mangeln, der in Israel herrscht. Wenn du dich aber abwendest und meine Satzungen und meine Gebote, die ich dir vorgelegt habe, verlässt und hingehst, anderen Göttern zu dienen und sie anzubeten, dann werde ich sie mit der Wurzel aus meinem Land ausreißen, das ich ihnen gegeben habe. Und dieses Haus, das ich für meinen Namen geheiligt habe, werde ich aus meiner Gegenwart werfen, und es wird

		es zu einem Sprichwort und einem Spottwort unter allen Völkern machen. Einige mehr, wenn sie dort sind.
Schwester Heather Farrell:	00:34:51	Ja. Da drückt er sich sehr deutlich aus.
Hank Smith:	00:34:54	Und genau das passiert dann, nicht wahr, Heather?
Schwester Heather Farrell:	00:34:56	Ja, genau das passiert. Der Tempel wird zerstört, und das ist dort prophetisch. Was mich daran jedoch so beeindruckt, ist, dass der Bund hier – ich glaube, Gelehrte würden es als das davidische Königtum bezeichnen – der davidische Bund ist, der weitergegeben wird. Das ist ein Bund, den Gott mit Salomo schließt, in dem er sagt: Wenn du auf meinen Wegen wandelst und wenn deine Söhne und deine Kinder alle auf meinen Wegen wandeln, dann ist dies die Verheißung, die ich ihnen geben werde. Aber all das hängt nicht davon ab, was im Tempel geschieht, richtig? Es hat nicht unbedingt etwas mit den Leviten und all diesen Dingen zu tun. Es geht darum, wie sie persönlich in ihrem eigenen Leben das Evangelium leben und seine Gebote halten – und ihre persönliche Würdigkeit ist entscheidend. Ich finde das so schön, weil wir hier sehen, wie Gott diese beiden Häuser einrichtet.
	00:35:43	Ihm ist wichtig, wie der Gottesdienst in beiden Bereichen gestaltet wird. Er hat den Tempel, den Gelehrte als Symbol für die offizielle Religion heranziehen. Sie vergleichen dies mit dem Gegensatz zwischen offizieller Religion und Hausreligion. Die offizielle Religion umfasst Dinge, die öffentlich sind und von einer größeren Gruppe sanktioniert werden. Sie hat in der Regel viele Regeln und verfügt über Priester. Das ist die Religion des Tempels. Sie ist sehr gut organisiert... Wir hatten all diese Kapitel im Buch Exodus, in denen es darum ging, das gesamte Priestertum in dieser Ordnung zu organisieren. Und das ist der eine Teil davon. Aber dann gibt es auch noch die Hausreligion, die Religion, die im häuslichen Umfeld gelebt wird. Die Vision, die in deinem Herzen entsteht – mit Familien und Menschen – und wie du deine Religion tatsächlich lebst. Man kann in den Tempel oder in die Kirche gehen und all die Dinge tun, die diesen Teil der Religion ausmachen. Aber Gott liegt es auch am Herzen, wie wir sie zu Hause leben, wie wir sie in unseren Herzen und mit unseren Familien leben.
	00:36:37	Er sagt Salomo hier, dass ihm genau das ebenfalls am Herzen liegt. Ihm ist wichtig, wie diese Könige ihre Religion leben werden und wie sie sie Tag für Tag in ihrem eigenen Leben ausleben werden. Was mich daran so begeistert, ist, dass Frauen sich oft aus der offiziellen Religion ausgeschlossen fühlen können, insbesondere wenn es für sie keinen Platz bei der Durchführung verschiedener Sakramente oder bei anderen Ereignissen in den offiziellen Religionen gibt. Das gilt nicht nur für die Heiligen der Letzten Tage. Das gilt für alle möglichen Arten von Religionen. Manchmal sind offizielle Religionen eher männerzentriert, während die Religion im häuslichen Umfeld

oft frauenzentriert. Oft ist es genau dort, wo die Frauen den größten Einfluss und die größte Macht über die Religion haben. Und das gilt nicht nur für die Heiligen der Letzten Tage, sondern für Religionen im Laufe der Geschichte und verschiedene Phänomene, mit denen sich Wissenschaftler beschäftigen. Und in dieser Hausreligion haben Frauen oft großen Einfluss.

00:37:30 Wir sehen dies in den Geschichten dieser Könige aus dem Hause Davids. Wir sehen den Einfluss der Mütter in der häuslichen Religion, die über die persönliche Würdigkeit entscheiden oder darüber, wie der König auf den Wegen des Herrn wandelt. Als ich darüber nachdachte, versuchte ich mir vorzustellen, wie das in unserem Leben als Heilige der Letzten Tage oder in der Art und Weise, wie wir Dinge organisieren, aussehen würde. Also dachte ich, dass die offizielle Religion Dinge wie unseren Tempel, unser Abendmahl und die Generalkonferenz umfassen würde. Dinge, die sehr offiziell und organisiert sind, während unsere häusliche Religion Dinge wie das persönliche und das Familiengebet, das Schriftstudium, den Vater-Segen und das Beten vor den Mahlzeiten umfassen würde. Die Art und Weise, wie man sein Zuhause mit Bildern, Tempeln und religiöser Kunst schmückt. Es kann auch die Art und Weise sein, wie man religiöse Traditionen wie Weihnachten und Ostern feiert. Mir ist gerade auch wieder eingefallen, dass [Elder Andersen](#) vor ein paar Jahren eine Ansprache gehalten hat, in der er die Heiligen der Letzten Tage dazu ermutigte, [Ostern](#) noch intensiver zu feiern, und uns dazu anspornte, Ostern besser zu begehen.

00:38:30 Und ich war bei meiner Cousine zu Besuch. Sie hat sieben Kinder und ich habe sieben Kinder, also herrschte Chaos. Sofort sahen wir uns an und dachten: „Oh, wir denken an Traditionen.“ Wir denken an das Essen. Wir denken über all diese Dinge nach: Wie können wir das umsetzen? Wie können wir das verwirklichen? Was können wir in unseren Familien tun, um Ostern besser zu feiern? Das ist die Religion im eigenen Haushalt. Die Osternfeier findet eine Stunde lang in der Kirche statt. Die eigentliche Osternfeier findet zu Hause statt. Und dort spürt man es wirklich, und dort erlebt man die Feier erst richtig. Genauso ist es mit Weihnachten. Wir gehen zu Weihnachten, vielleicht gehen wir für eine kurze Weile in die Kirche, aber der größte Teil des Festes findet zu Hause statt, und es gibt diese Art und Weise, wie wir es leben und wie wir es gestalten können. Und Frauen hatten schon immer einen großen Einfluss darauf, wie diese häusliche Religion gelebt wird.

Hank Smith: 00:39:17 Haushaltsreligion. Das gefällt mir sehr gut.

John Bytheway: 00:39:20 Oh, das ist ja interessant. So habe ich das noch nie betrachtet. Ja.

Schwester Heather Farrell: 00:39:26 Eines der besten Sakramentstreffen im Pfahl, an denen ich teilgenommen habe, war eines, bei dem der zu Besuch weilende Generalautorität die ganze Zeit darüber sprach. Er sagte: „Manche von euch haben vielleicht diese Vorstellung, die ich

für eine Erfindung des Teufels halte, und zwar diese Kühlschränke, die nicht magnetisch sind. Die, an deren Vorderseite man nichts ankleben kann. Er sagte: „Ich glaube, das war ein Schachzug des Teufels, denn er meint: ‚Die sind so wichtig.‘ Er meint: ‚Besorgt euch einen magnetischen Kühlschrank.‘ Er meint: ‚Vor allem, wenn ihr Teenager-Jungs habt, klebt ihr alles, was sie wissen sollen, an euren Kühlschrank.‘ Man klebt Bibelverse drauf, man klebt Bilder von Jesus drauf, man klebt alles da drauf, denn er sagte, genau dort werden sich eure Teenager-Jungs aufhalten. Sie werden am Kühlschrank sein.

John Bytheway:	00:39:59	Am Kühlschrank.
Hank Smith:	00:40:00	Am Kühlschrank.
Schwester Heather Farrell:	00:40:01	Ein weiterer Ort, an dem man sie aufbewahren kann, ist das Badezimmer. Man besorgt sich zum Beispiel einen kleinen Korb oder eine Halterung an der Wand und steckt dort all die „New Era“-Hefte, die „Ensign“-Hefte und die „Friends“-Hefte hinein. Man hängt sie genau dort auf, damit die Kinder, wenn ihnen langweilig ist, etwas zum Lesen zur Hand haben. Und das habe ich auch so gemacht. Ich habe wegen dieser Generalautorität eine im Badezimmer. Meine Kinder auch. Ich bin mir sicher, dass sie manchmal auf ihrem Handy sind, aber ich weiß, dass diese „New Era“-Hefte gelesen werden, weil sie direkt dort im Badezimmer liegen. Ich fand diesen Ratschlag lustig. Es geht darum, das zu Hause umzusetzen.
Hank Smith:	00:40:28	Das ist ja toll. Weißt du noch, wer das war?
Schwester Heather Farrell:	00:40:31	Nein, das weiß ich nicht. Das weiß ich nicht. Es wäre so schön, wenn ich mich daran erinnern könnte.
Hank Smith:	00:40:35	Heather, ich habe das schon einmal gesagt, aber das ist unglaublich. Was machen wir als Nächstes?
Schwester Heather Farrell:	00:40:40	Nun, die Kapitel in „Komm und folge mir nach“ beginnen in Kapitel 14 mit der Geschichte von Asa, einem Enkel Salomos. Wir haben seine Geschichte, die wirklich beeindruckend ist. Sein Vater hieß Abija. Wir sind also nun schon ein paar Generationen weiter in dieser davidischen Abstammungslinie. Wir hatten einige Könige, die rechtschaffen waren, und andere, die es nicht waren. Und eigentlich haben wir es schon bei Salomo gleich zu Beginn verloren, denn am Ende seines Lebens gerät die Religion in seinem Haushalt aus den Fugen. Er heiratet fremde Frauen, und diese fremden Frauen führen die Götzenanbetung in seinen Haushalt ein. Und die Folgen davon sehen wir bei seinem Sohn. Doch hier haben wir Asa, und in Kapitel 14, Vers 2 heißt es: „Und Asa tat, was gut und recht war in den Augen des Herrn, seines Gottes. Denn er beseitigte die Altäre der fremden Götter und die Höhen, zerschlug die Götzenbilder und fällte die Ascherah-Pfähle und und gebot Juda, den Herrn, den Gott ihrer Väter, zu suchen und

das Gesetz und die Gebote zu befolgen.“ Wir müssen uns zu diesem Zeitpunkt vor Augen halten, dass der Tempel noch immer in voller Blüte stand.

- 00:41:47 Die Priester erfüllen nach wie vor alle ihre Pflichten. Alle Opfer werden weiterhin dargebracht, doch es geschehen auch noch andere Dinge. Die Menschen verehren fremde Götter. Es gibt diese Höhenheiligtümer. Es gibt Götzenbilder und es gibt Ascherah-Haine. Das sind also andere Dinge, die geschehen, andere Formen der Anbetung. Sie halten sich zwar weiterhin an die Tempelriten, tun aber auch diese anderen Dinge. Und Asa beseitigt sie. Das Interessante daran ist, dass sich die hebräischen Begriffe stark auf kanaanitische Traditionen beziehen. Wenn man sich erinnert: Als die Israeliten in das Land Kanaan kamen, haben sie nicht alle Kanaaniter getötet. Die Kanaaniter sind immer noch da, sie leben unter ihnen und übernehmen einige ihrer Traditionen, ihrer Kultur und ihrer Lebensweise – diese Kultur, in der sie leben. Eine davon ist die Vorstellung von einer Höhenstätte.
- 00:42:33 Und tatsächlich ist eine „Erhebung“ in der Heiligen Schrift nicht immer etwas Schlechtes. Im Hebräischen lautet das Wort „Bamah“, was wörtlich „Erhebung“ oder „hoher Ort“ bedeutet. Man befindet sich höher als andere Menschen. Am Anfang des Buches der Chronik lesen wir sogar, dass Salomo – noch bevor der Tempel gebaut wurde – an einer Erhebung Opfer darbrachte, denn dorthin gingen die Menschen, bevor sie den Tempel hatten: zu einer Erhebung. Ein Berg oder ein erhöhter Ort oder ein Altar, an dem sie Gott verehrten. Und denkt daran: Wir hatten diesen ganzen Bund, dass der Herr wollte, dass die Aufmerksamkeit und die Blicke des Volkes auf den Tempel gerichtet sind, richtig? Und dennoch nutzten sie weiterhin diese Höhen. Asa versuchte, die Menschen dazu zu bringen, sich auf das zu konzentrieren, worauf sie sich konzentrieren sollten, und sagte: „Okay, wir gehen nicht mehr zu diesen Höhen.“
- 00:43:18 Er versucht wirklich, die zwölf Stämme zusammenzubringen, um sie als ein vereintes Volk an einem Ort vereinen zu lassen, sie zusammenzuführen, damit sie Gott anbeten und ihren Fokus auf den Tempel richten. Das andere Wort, das hier interessant ist, ist das Wort, das mit „Haine“ übersetzt wird; im Hebräischen lautet es „Asherim“. Diese bezogen sich auf Götzenbilder, die ... Wir wissen ehrlich gesagt nicht wirklich, was sie waren, denn sie waren aus Holz gefertigt. Es handelte sich um eine Art Baum, und Dinge aus Holz sind in der Archäologie nicht haltbar. Sie sind nicht erhalten geblieben, sie existieren nicht mehr. Wir wissen nicht wirklich, was das war, aber wir wissen, dass sie gepflanzt wurden, dass sie aufgestellt, geschnitzt, gefällt und verbrannt werden konnten. Die Gelehrten vermuten, dass es sich vielleicht um lebende Bäume handelte, die in die Gestalt von Frauen geschnitten wurden und Göttinnen darstellten, wie zum Beispiel, wie man

wissen, wie eine Fruchtbarkeitsgöttin, oder dass sie vielleicht aus Bäumen gefertigt worden sein könnten oder dass es sich vielleicht sogar einfach um einen echten Baum gehandelt haben könnte, zu dem die Menschen pilgerten.

00:44:14 Man ist sich also nicht wirklich sicher, was sie waren, aber das Wort „Aschera“ bezieht sich auf die [kanaanitische](#) Göttin. Sie ist die Muttergöttin des kanaanitischen Pantheons. Ihr Name ist Aschera. Sie ist mit dem Gott El verheiratet, und ihr Sohn ist Baal, von dem wir im Alten Testament viel hören. Er ist der Sturmgott, der Regen bringt. Sie ist die Göttin, zu der man betete, wenn man sich Fruchtbarkeit oder Wohlstand wünschte. Wir sehen, dass es unter den Israeliten immer noch diese Tradition gab, diese kanaanitische Kultur in ihre [Bräuche](#) zu übernehmen.

Hank Smith: 00:44:46 Und Asa sagt: Nein, das machen wir nicht.

Schwester Heather Farrell: 00:44:49 Ja. Er sagt, dass wir das abschaffen müssen. Und das Interessante daran ist auch, dass dieser Göttingenkult wahrscheinlich größtenteils von Frauen geleitet wird. Wenn es eine Fruchtbarkeitsgöttin gibt, dann ist das im Alten Testament eine Göttin, zu der Frauen beten wollen. Es sind Frauen, die manchmal den Kult um diese Göttingen anführen. Und ich halte es für wirklich falsch, sie, unsere himmlische Mutter, mit Aschera gleichzusetzen, denn das ist ein bisschen so, als würden wir Hera oder Aphrodite betrachten und sagen: „Oh, wir sehen in ihnen Aspekte des göttlichen Weiblichen, und wir sehen Aspekte dessen, wie unsere himmlische Mutter aussehen muss.“ Ich halte es für falsch, wenn wir es so betrachten. Ich glaube, dass es in all diesen antiken Göttingen Aspekte des göttlichen Weiblichen gibt, aber Aschera ist eine kanaanitische Göttin. Sie ist Teil ihres Pantheons, Teil ihres Erbes. Und die Israeliten übernehmen einiges davon, weil sie inmitten dieser Kultur leben. Ich glaube nicht, dass dies von Natur aus Teil der israelitischen Religion ist. Weißt du, ich glaube nicht, dass das ein Name ist, den wir ihr geben könnten.

Hank Smith: 00:45:45 Ja. Das habe ich schon gehört, das ist also sehr hilfreich.

Schwester Heather Farrell: 00:45:47 Aus der Sicht der Heiligen der Letzten Tage ist das allerdings interessant, denn wir sehen, dass oft Haine abgeholzt werden, bei denen es sich nicht um diese Aschera-Bäume handelt. Aber als Heilige der Letzten Tage glauben wir an hohe Stätten, an heilige Orte wie Tempel, nicht wahr? An hohe Stätten – diese Vorstellung. Und wir glauben auch, dass Haine heilig sind. Wir haben einen heiligen Hain in unserer Kirche. Man kann den heiligen Hain besuchen. Wir glauben also an heilige Haine. Wir glauben, dass Joseph Smith in einem Baumhain Antworten gefunden hat. Bei Jesus ist der Garten Gethsemane ein heiliger Hain. Wir haben diese Orte, die heilig sind, die Haine sind, und ich habe das Gefühl, dass das für manche Menschen manchmal verwirrend sein kann. Ich weiß ehrlich gesagt nicht, ob ich das alles aufschlüsseln oder alles darüber verstehen kann, aber ich weiß, dass

es hier einen Unterschied gibt: Was sie tun, ist nicht gerecht ist. Es ist nicht in die richtige Richtung gelenkt.

00:46:35 Sie wissen, worauf der Fokus liegen sollte, und doch richten sie ihn auf etwas anderes. Daraufhin reißt Asa all diese Dinge nieder und versucht, das Volk davon abzubringen, diese Dinge zu tun; aber er füllt auch die Lücke, indem er sie dazu anhält, das Gesetz zu befolgen, und er befestigt alle Städte Judas. Er errichtet Befestigungsanlagen für die Städte Judas. Das ist wichtig, denn schon bald werden sie von den Äthiopiern angegriffen. Sie ziehen in den Kampf gegen sie. Das steht in Kapitel 14, Vers 10. Sie ziehen in den Kampf gegen sie. In Vers 11 richtet Asa dieses Gebet an den Herrn und bittet um Hilfe.

Hank Smith: 00:47:10 Und Asa rief zum Herrn, seinem Gott, und sprach: Herr, es ist dir nichts, zu helfen. Ob mit vielen oder mit denen, die keine Kraft haben, hilf uns, o Herr, unser Gott, denn wir vertrauen auf dich und in deinem Namen ziehen wir gegen diese Menge. O Herr, du bist unser Gott. Lass keinen Menschen über dich siegen.

Schwester Heather Farrell: 00:47:31 Ich liebe dieses Gebet. Und besonders die Stellen, in denen es heißt: „Herr, es ist dir ein Leichtes, zu helfen. Ob mit vielen oder mit denen, die Kraft haben.“ Die Vorstellung, dass Gott in unser Leben eingreifen kann. Wenn wir dann ein Stück weiter in Kapitel 15 vorblättern, sehen wir, dass sie siegreich sind und die Äthiopier besiegen. Der Prophet heißt Azaria. Er tritt hervor, begegnet Asa und sagt ihm – das steht in Kapitel 15, Vers 2 –: „Der Herr ist mit dir, solange du mit ihm bist. Und wenn du ihn suchst, wird er sich finden lassen. Wenn du ihn aber verlässt, wird er dich verlassen.“ Ich muss zugeben, dass mich das wirklich getroffen hat, so richtig. Ich dachte mir: „Oh, ich weiß nicht, ob mir dieser Vers wirklich gefällt, wenn ich ehrlich bin.“ Mir gefällt der Teil, dass man Gott suchen soll und er sich dann finden lässt.

00:48:20 Aber der Teil, dass man ihn verlässt und er einen dann verlässt, gefällt mir nicht so recht. Das hat mich irgendwie ein bisschen getroffen, weil ich Anfang dieses Monats an einem wirklich großen Projekt gearbeitet habe und eigentlich ein Wunder gebraucht hätte, damit alles klappt. Ich brauchte Leute, die sich auf eine Weise einbringen, wie sie es bisher nicht getan hatten. Ich betete zum himmlischen Vater, während ich mit dem Auto unterwegs war, und betete in meinem Herzen. Da kam mir dieser Gedanke. Ich dachte mir: „Ich bin im Moment eigentlich nicht würdig, um ein Wunder zu bitten, denn ich kann mich nicht daran erinnern, wann ich das letzte Mal wirklich ein Gebet gesprochen habe, ohne dabei einzuschlafen. Das ist schon eine Weile her. Und ich habe meine heiligen Schriften nicht gelesen, und es ist schon eine Weile her, seit ich im Tempel war. Und das ist eine Beziehung. Ich habe mich wirklich entfernt. Ich war mit meinem Leben und war nicht wirklich präsent.“

- 00:48:57 Und ich dachte mir: Ich weiß ja nicht einmal, ob ich überhaupt ein Wunder verdiene, oder?
Wahrscheinlich gibt es all diese Dinge, die man tun muss, um ein Wunder zu erhalten, und ich erfülle die Voraussetzungen nicht. Wie soll man das verstehen? Die Vorstellung, dass es einen bestimmten Punkt gibt, an dem wir wissen, dass es diese Dinge gibt, die wir tun müssen. Wir sagen uns, dass diese Dinge uns Kraft geben werden. Diese Dinge werden dem Herrn helfen, uns zu helfen. Aber dann ist es auch so: Wenn wir sie nicht tun, lässt er uns dann völlig im Stich? Wenn wir nicht alles genau richtig machen, mindert das dann die Kraft, die Gott in unser Leben legen kann?
- John Bytheway: 00:49:24 Wo steht der Vers? Wer Gott ehrt, den wird Gott ehren. Ich vermute, vielleicht wollen wir einen Gott, der uns immer zur Verfügung steht, egal ob wir ihn wirklich brauchen oder nicht. Er soll einfach immer zu meiner Verfügung stehen, bitte? Aber es klingt doch ein bisschen so, als würde er sagen: Wenn ihr mich im Stich lasst, wundert euch nicht, wenn ich etwas schwerer zu finden bin.
- Hank Smith: 00:49:49 Vielleicht bedeutet es: Wenn du mich verlässt, wirst du keinen Zugang zu der Kraft haben. Ich habe dieses Programm so konzipiert, dass es auf eine bestimmte Art und Weise funktioniert.
- John Bytheway: 00:49:58 Was wäre denn die natürliche Folge, wenn man mich im Stich lässt?
- Hank Smith: 00:50:01 Du hast diese Kraft nicht. Ich arbeite mit jungen Erwachsenen, die ganz normale menschliche Dinge tun. Manchmal sagen sie so etwas zu mir, Heather, etwa: „Na ja, ich glaube einfach nicht, dass der Herr ... Ich lebe einfach nicht so, wie ich es, glaube ich, sollte. Deshalb glaube ich nicht ...“ Ich glaube, der Herr ist von mir enttäuscht.“ Oder es gab sogar junge Menschen, die sagten: „Ich glaube, der Herr findet mich irgendwie eklig.“ Und nein, nein, nein. Ich sage ihnen meistens: „Sei ehrlich. Sag: ‚Ja, es ist schon lange her, dass ich gebetet habe, und ja, ich verdiene das wahrscheinlich nicht.‘ Und öffne dein Herz und sag: ‚Aber ich würde mich trotzdem sehr darüber freuen.‘“
- Schwester Heather Farrell: 00:50:38 Es ist fast wie bei einem elektronischen Gerät oder so, wo es ... ich weiß nicht. Ich habe gerade an mich selbst gedacht, weil es in letzter Zeit Schwierigkeiten beim Aufladen gibt. Selbst wenn nur noch ein bisschen Ladung drin ist – so wie vielleicht irgendwann in deinem Leben, als du wirklich fleißig warst und alles auf 100 % aufgefüllt hast –, reicht dieser Akku doch noch ein Stück weit, oder? Ich glaube nicht, dass der Herr immer so sagen wird: „Hey, nur weil du es gerade in diesem Moment oder in dieser Sekunde nicht richtig machst, kann ich dir nicht helfen.“ Ich habe das Gefühl, dass wir einen Vorrat an geistiger Kraft haben, der uns erhalten bleibt. Ich hatte eine Freundin, die eine wirklich schwere Zeit durchmachte, und sie erzählte die Geschichte von Josef in Ägypten und von den Vorratskammern. Und sie sagte: „Ich bin so froh, dass ich sieben Jahre lang meine Vorratskammern mit geistiger Kraft gefüllt habe“, denn sie sagte: „Ich durchlebe gerade sieben Jahre geistiger Dürre. Ich verlasse mich auf diese Vorratskammern.“
Wir können diese Reserve haben.

- Hank Smith: 00:51:25 Ich halte das für einen zutreffenden Gedanken. John, würdest du nicht sagen, dass ... Ich glaube, der Herr nach Wegen sucht, dich zu segnen. Ich bezweifle, dass der Herr nach Gründen sucht, dich zu bestrafen. Das kann ich mir einfach nicht vorstellen.
- John Bytheway: 00:51:39 Ich glaube, es wurde noch nie schöner zum Ausdruck gebracht als in der jüngsten Ansprache [von Elder Kearon](#). Sein Plan ist kein Plan, dich fernzuhalten. Es ist ein Plan, dich nach Hause zu bringen. Wie du gesagt hast: Gott zu vermenschlichen und zu sagen, er sei wie dieser wirklich gemeine Professor, den ich hatte. So ist er nicht. Ich habe sogar darüber nachgedacht, als wir über Amulek gesprochen haben, der unter seinen Möglichkeiten lebte. Ich wusste es, aber ich wollte es nicht wissen. Ich habe es gehört, aber ich wollte nicht hören. Und Gott hat ihn trotzdem zu sich geholt. Wenn man also an seinen Charakter denkt, ist er immer da. Daran möchte ich glauben.
- Hank Smith: 00:52:15 Vielleicht ist Azaria einfach nur schlecht gelaunt.
- John Bytheway: 00:52:18 Ja. Ich finde es toll, wie viel wir aus diesen Geschichten darüber lernen können, wie Gott ist. Dass es da eine gewisse Gerechtigkeit gibt, aber auch eine gewisse Barmherzigkeit, genau dann, wenn wir sie brauchen.
- Schwester Heather Farrell: 00:52:33 Er hält uns an einem Maßstab fest. Er erwartet etwas von uns. Es ist keine Welt, in der es so ist: „Oh, mach, was du willst, und ich bin für dich da.“ Es ist eher so: „Hey, wenn du kommst und dabei bist, bin ich da.“ So ähnlich wie ein wirklich guter Trainer. Aber wenn du zum Training kommst und dich engagierst, werde ich für dich da sein. Selbst wenn du der Schlechteste im Team bist, werde ich da sein.
- Hank Smith: 00:52:50 Hör einfach nicht auf, zum Training zu kommen, denn ich kann dich unmöglich trainieren, wenn du nicht da bist. Vielleicht ist es genau das, was es bedeutet. Wenn du nicht zum Training kommst, wie soll er dich dann trainieren?
- Schwester Heather Farrell: 00:53:03 Ja. Im nächsten Teil geht es darum, dass Asa und sein Volk wirklich hart daran arbeiten, ihr Leben richtig zu ordnen und die Dinge in die richtigen Bahnen zu lenken, damit diese Kraft in ihr Leben fließen kann, und sie bringen dem Herrn Opfer dar und schließen einen Bund. Das ist einer dieser schwierigen Verse aus dem Alten Testament, nämlich 1. Chronik 15,13. Ich lese Vers 12 vor: „Und sie schlossen einen Bund, den Herrn, den Gott ihrer Väter, von ganzem Herzen und von ganzer Seele zu suchen.“ Ich dachte mir, das brauche ich sozusagen als Familienmotto, wenn wir hereinkommen. So wie hier: Wir suchen ihn. Wir sind nicht perfekt und machen es nicht immer richtig, aber wir suchen ihn. Wir befinden uns in diesem aktiven Prozess, ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele zu finden. Aber dann kommt dieser schwierige Vers aus dem Alten Testament, Vers 13, der besagt, dass jeder, der den Herrn, seinen Gott, nicht sucht, getötet werden soll, ob klein oder groß, Mann oder Frau. Und ich möchte diesen Vers auch irgendwie an meine Wand für meine Kinder aufhängen und sagen: „Wenn ihr das nicht tut, hat das Konsequenzen.“

		Ich finde das manchmal schwer. Das Alte Testament mit einer andere Welt.
Hank Smith:	00:54:03	Sie drücken sich anders aus. Wir haben denselben Herrn in einer anderen Kultur. Sie drücken sich anders aus. John, erinnerst du dich noch daran, als Ross uns etwas über Redewendungen beigebracht hat? Er sagte: „Wenn man nicht in einer Kultur aufgewachsen ist, ist es so schwer, all die Redewendungen wie ‚zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen‘ und ‚ein Kinderspiel‘ zu lernen.“ Er sagte: „Ich bin mir sicher, dass uns im Alten Testament so viele Redewendungen entgehen.“
Schwester Heather Farrell:	00:54:29	Und kulturelle Bezüge zu bestimmten Dingen.
Hank Smith:	00:54:31	Genau. Mir gefällt, was du hier machst, Heather. Du liest einen Vers, hältst inne und sagst: „Das schmeckt mir nicht richtig.“ Hat Joseph Smith nicht gelehrt, dass wahre Lehre gut schmeckt? Ich finde es klug von dir, innezuhalten und zu sagen: „Hm, da bin ich mir nicht ganz sicher.“
Schwester Heather Farrell:	00:54:47	Ja. Manchmal stoßen wir im Alten Testament auf diese wirklich schwierigen Geschichten und denken: „Wow, was ist das denn?“ Wir müssen uns daran erinnern, dass nicht alles darin so ist wie: „Das solltet ihr tun. So sollt ihr leben.“ Oft heißt es eher: „Das war keine gute Entscheidung. So sollte man es nicht machen.“ Oder: „Das ist ihre Kultur. So haben sie es gemacht.“
John Bytheway:	00:55:04	Jemand hat uns einen Ausdruck beigebracht: Diese Geschichten sind beschreibend, nicht vorschreibend. Sie erzählen lediglich, was passiert ist, und sagen dir nicht, dass du das tun sollst. Was, ja, es gibt eine Menge Dinge, die ich hier lese, die ich lieber nicht tun würde. Und es ist chaotisch.
Schwester Heather Farrell:	00:55:21	Ich möchte Asas Geschichte zu Ende bringen und dann zu einem kleinen Abschnitt über seine Mutter zurückspringen. In Kapitel 16 endet seine Geschichte damit, dass er sich auf eine weitere Schlacht vorbereitet. Diesmal wendet er sich nicht zuerst an den Herrn, sondern schließt ein Bündnis mit dem König von Syrien. In Kapitel 16, Vers 7, kam diesmal ein anderer Prophet – sein Name ist Hanani, der Seher – zu Asa, dem König von Juda, und sprach: Weil du dich auf den König von Syrien verlassen hast und nicht auf den Herrn, deinen Gott, ist dir das Heer des Königs von Syrien entkommen. Kommen wir nun zu Vers 9. Denn die Augen des Herrn schweifen über die ganze Erde, um sich stark zu erweisen zugunsten derer, deren Herz ihm gegenüber aufrichtig ist. Hierin hast du töricht gehandelt. Darum wirst du von nun an Kriege haben.
	00:56:06	Wir sehen das wieder, diese Verse über die Augen, nicht wahr? Das ist ein Thema, das sich durch all diese Verse zieht: die Augen, die Augen des Herrn, wohin unsere Augen gerichtet sind. Ich glaube nicht, dass wir Asa hier einen Vorwurf machen können, denn das scheint einfach eine

- selbstverständliche Sache an. Man sollte sich wohl einen Verbündeten suchen, um gegen
. Aber die Lehre hier ist: Wohin wandte er sich zuerst? Wandte er sich zuerst an den Herrn und ging dann das Bündnis ein? Nein, er wandte sich zuerst dem Bündnis zu. Und ich denke, das lässt sich so gut auf unsere Zeit übertragen, besonders wenn wir darüber nachdenken, wohin unsere Augen zuerst gehen – vor allem bei KI und unseren Handys und wie einfach es ist, Antworten zu bekommen. Es ist so leicht, dass unsere Augen zuerst auf unsere Handys gerichtet sind, bevor wir uns dem Herrn zuwenden. Und ich weiß, dass ich mich dessen genauso schuldig mache wie jeder andere auch. Das ist auch für mich eine gute Erinnerung.
- Hank Smith: 00:56:47 Ja. Ich weiß, dass es John genauso geht. Ich habe damit keine Probleme, aber ich kenne John – bei ihm ist es genauso.
- John Bytheway: 00:56:52 Ich sage meinen Schülern gerne: Ich komme mit den Generationen nicht mehr mit. Bei welcher sind wir gerade? Gen Z? Fangen wir schon wieder von vorne an? Gen AA – oder sind das Batterien? Ich sage meinen Schülern: Meine Sorge bei der Gen Z ist, dass ihr auf „Google-Geschwindigkeit“ Antworten auf „goldene Fragen“ wollt. Denn wenn ihr Google, Siri, Alexa oder Chat fragt, geben sie euch sofort eine Antwort. Manchmal kommen die besten Antworten etwas langsamer von Gott – und erfordern etwas mehr Anstrengung. Sucht nicht gleich nach der schnellen Antwort. Sie wird euch immer etwas sagen.
- Schwester Heather Farrell: 00:57:27 Ja, Gottes Antworten erfordern Anstrengung. Er gibt einem die Dinge normalerweise nicht einfach so, ohne Anstrengung.
- Hank Smith: 00:57:32 Ja. Und er erinnert ihn daran, dass er es in der Vergangenheit schon einmal geschafft hat. Er sagt so etwas wie: „Erinnerst du dich nicht? Das stand doch gerade auf der vorherigen Seite.“ Stimmt.
- Schwester Heather Farrell: 00:57:41 Wie kannst du das schon wieder vergessen haben?
- John Bytheway: 00:57:44 Spul die Rolle ein bisschen zurück, dann wirst du es sehen.
- Hank Smith: 00:57:46 Das hast du damals wirklich gut gemacht.
- Schwester Heather Farrell: 00:57:48 Aber das ist ja das Schöne an diesen Geschichten: Sie sind so menschlich. Im Alten Testament finden wir so menschliche Geschichten, dass wir denken: „Oh, ich verstehe dich. Ich kann das nachvollziehen.“ So kann man nachvollziehen, was diese Menschen mitbringen. Der Vers, zu dem ich zurückkommen möchte, steht in 1. Chronik 15. Und darin geht es um Asas Mutter. Wir haben 1. Chronik 15,16. Und dort heißt es: Auch was Maacha, die Mutter des Königs Asa, betrifft: Er entzog ihr den Titel der Königin, weil sie im Hain ein Götzenbild angefertigt hatte; und Asa fällte ihr Götzenbild, zermalmte es und verbrannte es im Bach Kidron. Wenn wir uns hier an die beiden Häuser erinnern, haben wir die Königin des Hauses, die die Religion nicht so ausübt, wie es sein sollte. Und es ist interessant, denn das Wort, das besagt, dass er ihr als Königin abgesetzt hat, im Hebräischen das Wort „gebirah“ ist.

- 00:58:36
bedeutet.
- Das Wort „[gebirah](#)“ stammt von der hebräischen Wurzel, die „herrschen“ bezeichnet.
- Es bezeichnet eine Frau mit Macht. Es ist nicht nur eine Königin. In den verschiedenen Übersetzungen, zum Beispiel in der Septuaginta oder der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, werden diese Wörter etwas anders wiedergegeben. So wird das Wort „gebirah“ unter anderem mit „die weibliche Stärke des Königreichs“, „die weibliche Herrscherin“, „die Älteste“ oder „die große Frau“, „eine weibliche Anführerin“ und „die Frau, die die Macht innehat“ übersetzt. Und das finde ich großartig. Das ist eine Position, die sie innerhalb des Haushalts innehat. Wir wissen, dass es sich um eine Position handelt, weil er sie aus dieser Position entfernen kann. Er kann sie davon abberufen, sie daraus entfernen. Und dabei handelt es sich nicht um seine Frau, sondern um seine Mutter. Sie hat diese Machtposition innerhalb des Haushalts inne. Das sehen wir in den Geschichten des Alten Testaments immer wieder.
- 00:59:27
- Das erste Mal, dass das Wort „gebirah“ verwendet wird, bezieht sich auf Sara, die Matriarchin, Abrahams Frau. Wenn wir über Hagar und Sara sprechen, wird Sara als „gebirah“ bezeichnet. Sie ist die Frau, die das Sagen hat. Sie ist die Anführerin. Sie ist das Oberhaupt des Haushalts – so lässt es sich wohl am besten ausdrücken. Das ist auch der Grund, warum wir ständig diese Spannungen zwischen den Matriarchinnen wie Lea und Rahel beobachten, denn in einem antiken Haushalt gibt es die Position der obersten Frau, der „Gebirah“, der Frau, die den Haushalt leitet. Sie gibt maßgeblich den Ton an, was im Haus geschieht. Und wir sehen hier, dass wir es mit einer ungerechten „Gebirah“ zu tun haben, einer ungerechten Haushaltsvorsteherin. Das wirklich Interessante an den Königinnen von Juda ist, dass wir sehen, wie diese Vorstellung einer „Gebirah“ durch die gesamte davidische Linie weitergegeben wird. Und das beginnt mit Bathseba.
- 01:00:13
- Wir sehen also Salomo, dessen Mutter Bathseba ist, und wir sehen, dass sie auf eine wirklich einzigartige Weise handelt. Zum Beispiel, als sie zu Nathan kommt – er ist der Prophet und will herausfinden, wer auf den Thron gesetzt werden soll; er versucht, Salomo auf den Thron zu bringen und nicht Davids andere Söhne. Er kommt zu Bathseba und bittet sie, ihren Einfluss geltend zu machen, um ihren Sohn auf den Thron zu bringen. Und das tut sie auch, und sie steht auf der Seite des Tempels, nicht wahr? Sie ist eine Verbündete der Priester und sorgt dafür, dass Salomo auf den Thron kommt. Als sie dann an Salomos Hof erscheint, verneigt er sich vor ihr und stellt einen Stuhl zu seiner Rechten bereit, damit seine Mutter zu seiner Rechten sitzen kann. Und wir sehen hier das Bild einer Frau am jüdischen Hof, die diese Position der Macht und des Einflusses innehat und die zufällig die Mutter des Königs ist.
- 01:01:01
- In den Chroniken kommt das nicht so konsequent vor, aber in den Königen ist das Muster wirklich durchgängig. Wann immer ein König von Juda vorgestellt wird, folgt dieses Muster. Zuerst wird der Name des Königs genannt, gefolgt von seinem Alter bei der Thronbesteigung,

wie lange er regierte, der Name der Mutter des Königs, der Name des Großvaters mütterlicherseits oder die Nationalität seiner Mutter. Und dann schließt der Eintrag mit der Feststellung, dass dieser König entweder Böses tat oder dass es in den Augen des Herrn recht war. Und in den Königbüchern fehlt kein einziger Eintrag. In den Chronikbüchern sind diese Angaben etwas verstreuter. Man sieht hier und da ein paar davon, aber wir haben für jeden König einen Eintrag, in dem ebenfalls der Name seiner Mutter erwähnt wird. Wenn es also um diese Hausreligion geht, um diesen Einfluss, den wir hier haben – eine Frau, die einen enormen Einfluss auf das Haus des Königs ausübt, darauf, wie Dinge praktiziert werden, welche Traditionen gepflegt werden, zu wem wir beten, was gesagt wird, was geschieht.

- 01:01:54 Sie hat immensen Einfluss. Und es reicht aus, dass die Verfasser der Bücher „Könige“ und „Chroniken“ dafür sorgen, dass der Name dieser Frau dort erwähnt wird, zusammen mit der Aussage: „Hat er nun das Richtige oder das Falsche getan?“ Nicht, dass man zurückgehen und der Mutter die Schuld geben könnte, aber man blickt auf sie zurück und fragt sich: „Nun, welchen Einfluss hatte diese Frau im Haushalt des Königs?“ Ich glaube nicht, dass das darauf abzielt, Frauen herabzuwürdigen oder so etwas. Ich denke, es zeigt vielmehr den Einfluss, den diese Frauen hatten, und die Macht, die sie über das Königreich ausübten. Ich glaube, eine der Vorstellungen, die wir so oft von der Antike haben, ist, dass Frauen immer unterdrückt wurden und nie eine Stimme hatten. Das ist zu 100 % falsch. In der Antike gab es einige mächtige, wirklich mächtige Frauen, die viele unglaubliche Dinge vollbrachten und über großen Einfluss und Macht verfügten.
- 01:02:39 Und ich denke, dass wir diese Beispiele hier bei den Königen von Juda finden. Was ich aus antiker Perspektive ebenfalls sehr interessant finde, ist, dass in vielen anderen antiken Kulturen der König als göttlich angesehen wurde. Wenn man an den Pharao denkt, wurde er buchstäblich als Gott betrachtet. Auch der mesopotamische König galt als eine Art Gott. Und da der König ein Gott ist, bedeutet das, dass auch sein Sohn ein Gott sein wird. Aber um einen Sohn zu bekommen, muss diese Macht über eine Frau übertragen werden. Wenn diese göttliche Macht vom Pharao über die Königin auf den Sohn übergeht, macht das auch die Königin göttlich. Und wir sehen auf ägyptischen Darstellungen, dass die Königinmutter immer mit einem Geierkopfschmuck abgebildet wird, dem Kopfschmuck einer Göttin, weil sie als göttlich angesehen wird. Sie ist die göttliche Vermittlerin dieser Macht und dieses Königtums.
- 01:03:34 Das ist so schön, denn in unserer eigenen Kirche glauben wir etwas Ähnliches. Wenn ein Paar im Tempel gesiegelt wird, schließen auch ihre Kinder diesen Siegelbund, und dieser Bund hat nicht nur für sie selbst, sondern auch für ihre Kinder Kraft. Und diese Kraft des Bundes wird durch den Körper einer Frau auf

		ihre Kinder. Und ich habe das Gefühl, dass das etwas ist, was wir noch nicht so , ich würde mir wünschen, dass dies besser verstanden oder ausführlicher diskutiert wird, denn ich finde, das ist etwas sehr Kraftvolles, nicht wahr? Dass durch diese Bundeskraft etwas geschieht, das über eine Frau auf ihre Kinder übertragen wird.
John Bytheway:	01:04:11	Das gefällt mir sehr gut, und ich frage mich gerade, ob einige der Frauen, über die wir in „Chronicles“ sprechen, auch in Ihrer Reihe „Walking With the Women in the Scripture“ in der Ausgabe zum Alten Testament vorkommen.
Schwester Heather Farrell:	01:04:22	Ja. Ich konnte nicht alle Frauen des Alten Testaments behandeln, da es etwa 350 sind und das Alte Testament tatsächlich die meisten namentlich genannten Frauen enthält. Es gibt so viele Frauen, die namentlich erwähnt werden. Im Neuen Testament und im Buch Mormon habe ich alle Frauen behandelt, aber im Alten Testament musste ich eine Auswahl treffen. Es sind jedoch einige Frauen aus den Chronikbüchern dabei, weil ihre Geschichten so beeindruckend sind.
Hank Smith:	01:04:40	Ja, das ist fantastisch.
John Bytheway:	01:04:42	Wo kann ich die bekommen?
Schwester Heather Farrell:	01:04:44	Sie werden von Cedar Fort herausgegeben, aber man kann sie bei Deseret Book kaufen. Normalerweise gibt es sie auch bei Costco, wenn gerade die richtige Jahreszeit ist. Wenn es das Jahr des Alten Testaments, des Neuen Testaments oder des Buches Mormon ist, haben sie dort meist einen großen Stapel davon. Mein Vater schickt mir immer gerne ein Foto und schreibt: „Schau mal, das gibt’s bei Costco.“
John Bytheway:	01:04:58	Eine ganze Palette voll! Ja.
Schwester Heather Farrell:	01:05:00	Falls es in deinem Costco noch Bücher gibt.
John Bytheway:	01:05:01	Ja, meine Frau kennt sich bei Costco bestens aus. Dort kennt man sie sogar mit Vornamen.
Hank Smith:	01:05:07	Sie ist hier. Heute ist ein großer Tag. Oh, super. Na dann, machen wir weiter, Heather.
Schwester Heather Farrell:	01:05:13	Der König von Judäa unterschied sich von anderen Königen der Antike dadurch, dass sein göttliches Königtum nicht erblich war. Ich meine, es ist doch erblich, oder? Es wird weitervererbt, aber es gibt auch diese Verheißung des Bundes, dass es zudem von seiner Würdigkeit abhängt. Dass er nur dann König ist, wenn er würdig ist, König zu sein, oder wenn er die entsprechende Kraft besitzt. Diese Vorstellung von dieser Dynastie, dieser davidischen Dynastie, hängt also von ihrer persönlichen Würdigkeit ab. Ich denke, das ist ein Punkt, an dem wir wirklich sehen, wie die Gebirah, die Mutter, den Bund an den Sohn weitergibt und die richtigen Wege der Anbetung an ihren Sohn weitergibt. Man kann

das im Alten Testament gewissermaßen nachverfolgen: diejenigen, die das Richtige tun, im Gegensatz zu denen, die das Falsche tun. Und bei Asa hier könnte Maacha tatsächlich seine Großmutter gewesen sein. Die Genealogie ist an dieser Stelle etwas seltsam, also könnte sie tatsächlich seine Großmutter gewesen sein. Ich finde es wirklich spannend, diesen Einfluss von Frauen zu sehen, besonders wenn er mit einem Titel wie „Gebirah“ verbunden ist. Ich finde es toll, wenn wir diese Frauen in Macht- und Einflusspositionen sehen. Das ist wirklich spannend.

Hank Smith:	01:06:12	Also, Heather, ich glaube, nach Asa kommt einer von Johns Lieblingskönigen. John, stimmt das?
John Bytheway:	01:06:20	Nun, wir haben gerade über diesen Ausdruck gesprochen: „Jumping Jehoshaphat “.
Hank Smith:	01:06:24	Okay. Na gut, dann kommen wir mal zu ihm.
John Bytheway:	01:06:29	Gut gemacht.
Hank Smith:	01:06:30	Heather erträgt unsere...
Schwester Heather Farrell:	01:06:32	Nein, es ist wunderbar. Es ist so schön.
Hank Smith:	01:06:33	Ja. Was wir lustig finden.
John Bytheway:	01:06:35	Ich dachte, das wäre ein wissenschaftlicher Podcast. Kommt schon, Leute.
Schwester Heather Farrell:	01:06:38	Nein, es macht so viel Spaß. Es macht so viel Spaß. Asas Sohn heißt also Joschafat. In Kapitel 17 können wir sehen, dass auch er auf den Wegen des Herrn wandelt. In Vers 3 heißt es: „Und der Herr war mit Joschafat, weil er auf den Wegen seines Vaters David wandelte und nicht nach den Baalen trachtete.“
Hank Smith:	01:07:02	Er ging. Er sprang nicht.
Schwester Heather Farrell:	01:07:05	Ja, das stimmt.
Hank Smith:	01:07:06	Entschuldigung, Entschuldigung.
Schwester Heather Farrell:	01:07:07	Kein Herumspringen. Und er hielt sich an die Gebote und folgte nicht den Taten Israels. Er wandelt auf den Wegen des Herrn. Er hält sich an den davidischen Bund, dem Herrn zu folgen und seinen Glauben auf die richtige Weise zu leben. In Vers sechs heißt es, dass sein Herz auf den Wegen des Herrn emporgehoben war, und er beseitigte auch die Höhen und die Ascherah-Haine. Auch wenn Asa das tat, gibt es immer noch die Höhen und die Ascherah-Haine, die nach wie vor bestehen. Jede Generation muss gewissermaßen ihren eigenen Kampf immer wieder neu führen. Geht diese Verpflichtung gegenüber dem Herrn ein. Wisst ihr, ich beobachte meine Kinder,

so sehr man es auch weitergeben möchte – sie müssen diese Verpflichtung selbst eingehen, die Bündnisse einzuhalten, die ihre Eltern eingegangen sind.

- | | | |
|----------------------------|----------|--|
| Hank Smith: | 01:07:43 | Heather, in Vers vier heißt es: „Er wandelte in den Geboten und nicht nach den Taten Israels.“ Bezieht sich das auf das Nordreich, nachdem es sich abgespalten hatte? |
| Schwester Heather Farrell: | 01:07:53 | Ich würde sagen, ja. Ich bin mir da nicht ganz sicher, aber ich halte das für plausibel. Damit wäre dann Juda gemeint, und Israel wäre das Nordreich. Israel ist viel gottloser. Wir hatten Ahab und Isebel, und ich glaube, wir befinden uns gerade tatsächlich in der Zeit von Ahab und Isebel in Israel. Im Moment sind sie also viel stärker in Götzenanbetung und verschiedene andere Dinge vertieft als Juda. In Vers acht heißt es, dass Joschafat Leviten zum Volk aussendet, um es im Buch des Gesetzes zu unterweisen. Genau wie wir es bei Asa gesehen haben: Es reicht einfach nicht aus, Dinge aus dem Leben zu entfernen. Man muss die Lücke mit etwas anderem füllen. Hier beseitigt er zwar Dinge, füllt die Lücke aber gleichzeitig mit der Wahrheit. Mir gefällt dieses Beispiel sehr, dass er darauf achtet, sein Volk wieder mit dem Richtigen zu füllen, anstatt nur etwas wegzunehmen. |
| Hank Smith: | 01:08:36 | Das gefällt mir. |
| Schwester Heather Farrell: | 01:08:37 | In Kapitel 18 steht wieder ein Krieg bevor. Joschafat verbündet sich zu diesem Zeitpunkt tatsächlich mit dem König von Israel, weil sie gegen Samaria kämpfen. Sie versuchen, sich zusammenzuschließen. Und das sind die berüchtigten Ahab und Isebel. Bevor sie in Vers 6 aufbrechen, fragt Joschafat: „Gibt es hier einen Propheten, durch den wir den Herrn befragen können, was wir tun sollen?“ Ich liebe Ahabs Antwort. Würde einer von euch das bitte vorlesen? Kapitel 18, Vers 7, was der König von Israel sagt. |
| John Bytheway: | 01:09:09 | Und der König von Israel sprach zu Joschafat: „Es gibt noch einen Mann, durch den wir den Herrn befragen können, aber ich hasse ihn.“ Entschuldigung. Okay. Markiert das mal rot, ja? |



- John Bytheway: 00:01 Willkommen zu Teil zwei mit Schwester Heather Farrell, 2. Chronik. Es gibt noch einen Mann, durch den wir den Herrn befragen können, aber ich hasse ihn. Entschuldigung. Wow. Okay. Das markieren wir mal rot, oder? Denn er hat mir nie Gutes prophezeit, sondern immer Böses. Genau wie Micha, der Sohn Imlas. Und Joschafat sprach: Der König soll das nicht sagen.
- Schwester Heather Farrell: 00:36 Wir können ihn fragen, aber ich mag den Kerl nicht. Er sagt mir nie etwas Gutes, oder?
- John Bytheway: 00:41 Schönrede es nicht. Was denkst du wirklich?
- Hank Smith: 00:44 Ja. Ahab hat unter den Propheten nicht gerade viele Freunde, oder?
- Schwester Heather Farrell: 00:49 In Vers 14 gehen sie zu Micha. Sie wollen wissen, ob sie in den Krieg ziehen sollen. Sie wollen wissen, ob sie im Kampf Erfolg haben werden. Micha sagt in Vers 14: „Und er sprach: Zieht hinauf und habt Erfolg, und sie werden in eure Hände gegeben werden.“ Doch dann unterbricht ihn der König – und ich nehme an, es ist Ahab, es wird zwar nicht gesagt, welcher König es ist, aber ich vermute, es ist Ahab. Er hält ihn danach an und sagt: „Wie oft muss ich dich noch im Namen des Herrn beschwören, dass du mir nichts als die Wahrheit sagst?“ Er meint damit: „Okay, das hast du mir gesagt, aber erzähl mir den Rest.“ Was ist das Schlimme, das noch kommen wird? Ich weiß, dass etwas Schlimmes kommen wird. Und es gibt tatsächlich etwas Schlimmes. In Vers 16 sagt er dann: „Nun, ich habe ganz Israel auf den Bergen verstreut gesehen, wie Schafe, die keinen Hirten haben.“
- 01:27 Und der Herr sprach: Diese haben keinen Herrn. Lasst sie daher alle in Frieden in ihre Häuser zurückkehren. Und der König von Israel, das ist Ahab, sprach zu Joschafat: „Habe ich dir nicht gesagt, dass er mir Gutes über das Böse prophezeien würde?“ Seht ihr? Was habe ich euch gesagt? Manchmal haben wir diese Einstellung gegenüber Führern oder Propheten. Ach, die werden uns deswegen wieder zur Rede stellen. Ich erinnere mich an eine Zeit, als ich eine junge Frau war und zurückkam. Es war zu Präsident Hinkleys Zeiten, und ich war bei

		bei meiner Tante zu Besuch. Meine älteren Cousinen waren viel älter als ich und sie kamen gerade von der Priestertumsversammlung zurück. Ich erinnere mich, dass sie sie fragte: „Na, was haben sie euch gesagt?“ – „Ach, Präsident Hinckley hat uns gerade wieder über Pornografie gesprochen. Macht das nicht.“ Und das ging immer und immer und immer wieder so. Ich habe das Gefühl, dass wir manchmal dieselbe Einstellung haben können.
John Bytheway:	02:08	Ich glaube, ich möchte noch einmal aus der „Living Bible“ vorlesen. Habe ich euch nicht erzählt, wie der König von Israel zu Joschafat ausrief: „Er macht das jedes Mal. Er hat nie etwas anderes als Unheil über mich prophezeit. Er macht das jedes Mal.“
Schwester Heather Farrell:	02:22	Ja, vor allem, weil Ahab im Moment nicht gerade der beste Typ ist, oder? Er hört gerade nichts von dem, was er gerne hören würde. Er bekommt nur so Sachen zu hören wie: „Hey, du musst dich zusammenreißen.“
Hank Smith:	02:31	Oh, das ist lustig. Habe ich dir das nicht erzählt?
John Bytheway:	02:34	Hallo.
Schwester Heather Farrell:	02:36	Dann springen wir mal direkt zu Kapitel 19. Sie ziehen los und liefern sich ihre Schlacht.
John Bytheway:	02:40	Geht es nur mir so, oder scheint Krieg so etwas wie ein nationaler Zeitvertreib zu sein?
Schwester Heather Farrell:	02:46	Ich glaube, die Schlacht tobt, aber es sieht so aus, als würde er verwundet und zu seinem König nach Jerusalem zurückgebracht werden. Der Prophet kommt ihm entgegen und sagt ihm, was in Kapitel 19, Vers 2 steht. Und Jehu, der Sohn Hanani, des Sehers, ging ihm entgegen und sprach zu König Joschafat: Solltest du den Gottlosen helfen und diejenigen lieben, die den Herrn hassen? Darum kommt der Zorn des Herrn über dich. Er sagt damit: Das sind all die Punkte, in denen du versagst. Hättest du nicht dies tun sollen? Das ist so ähnlich wie bei mir neulich im Auto. Ich sollte dies tun. Ich sollte jenes tun. Aber das ist der Teil, der mich beim Lesen fast zu Tränen gerührt hat, weil er mein Herz angesprochen hat. Er sagt: „Dennoch gibt es Gutes in dir.“ Das finde ich großartig. Und das hat mein Herz angesprochen. Man weiß, dass man hinter den Erwartungen zurückbleibt und sein Potenzial nicht voll ausschöpft, aber dennoch gibt es Gutes in einem. Und dann der letzte Teil: Man hat sein Herz darauf vorbereitet, Gott zu suchen. Wir wissen, dass es Dinge gibt, bei denen wir hinter den Erwartungen zurückbleiben, aber der Herr sieht sein Herz. Er weiß, wo sein Herz ist, und genau das ist es, was dem Herrn wichtig ist, und darauf kommt es ihm an.

John Bytheway:	03:47	Weißt du, woran mich das erinnert? Ist es Zeniff? Aber ich sah einiges Gutes unter den Lamaniten. Ich wollte dorthin gehen und dort leben.
Hank Smith:	03:57	Ja. Heißt das, du hättest dich nicht mit Ahab verbünden sollen? Warum hättest du das tun sollen? Du bist doch ein guter Mensch. Aber verbünde dich nicht mit solchen Leuten.
Schwester Heather Farrell:	04:07	Dein Herz ist am richtigen Fleck, aber vielleicht bleibst du in der Praxis manchmal hinter deinen Vorsätzen zurück. Aber ich finde es toll, dass diese Zeile sozusagen unterstrichen und mit einem Sternchen versehen ist, dass dennoch Gutes in mir zu finden ist.
John Bytheway:	04:17	Ich habe meine gerade unterstrichen. Ja. Dank dir.
Schwester Heather Farrell:	04:20	Also, gehen wir zu Kapitel 20 über. Da gibt es wieder einen Krieg. Einen weiteren Angriff. Ja, John, ich glaube, in der Antike gab es viel mehr Kämpfe, was ein Grund dafür ist, dass wir all diese Geschichten darüber haben, wie sie so oft den Herrn angerufen haben, oder? Sie lebten oft in Krisensituationen.
John Bytheway:	04:35	Und wenn sie nicht im Krieg sind, leiden sie unter einer Hungersnot. Oder der Krieg führt zu einer Hungersnot, weil die gesamte Landwirtschaft und das gesamte Ackerland, auf dem die Landwirtschaft betrieben wird, verwüstet werden. Es ist also eine schwere Zeit zum Leben.
Schwester Heather Farrell:	04:48	Ja. Ich bin froh, dass wir nicht mit ihnen tauschen, oder? Joschafat und das Königreich Juda wissen, dass eine große Streitmacht aus Syrien kommt, um gegen sie zu kämpfen. Und sie wissen, dass sie zahlenmäßig unterlegen sind. Es gibt keine Chance. Sie haben versucht, sich mit Israel zu verbünden. Das hat nicht funktioniert. Sie wissen einfach, dass sie diesem Angriff unmöglich widerstehen können. Sie haben alles getan, was sie konnten. Es bleibt nichts anderes übrig, als dass der Herr für sie kämpft. In Kapitel 20, Verse 5 bis 9, finden wir dieses wunderschöne Gebet, das Joschafat vor der Gemeinde Judas spricht. Er fleht den Herrn an, in seinen Tempel zu kommen, um sie zu sehen und für sie zu kämpfen. Der letzte Vers dieses Gebets ist Vers 12.
Hank Smith:	05:33	Kapitel 20, Vers 12. „O unser Gott, willst du sie nicht richten? Wir haben keine Kraft gegen diese große Schar, die gegen uns heranzieht. Wir wissen auch nicht, was wir tun sollen, aber unsere Augen sind auf dich gerichtet.“
Schwester Heather Farrell:	05:48	Im nächsten Vers heißt es, dass sie mit ihren Kindern und ihren Frauen hervortreten. Sie ziehen mit allen hinaus. Der Prophet kommt zu ihnen und sagt ihnen in Vers 15: „So spricht der Herr zu euch: Fürchtet euch nicht und lasst euch nicht entmutigen wegen dieser großen Menge. Denn der Kampf ist nicht euer, sondern Gottes.“ Vers 17: „Ihr

müsst in dieser Schlacht nicht kämpfen. Macht euch bereit, bleibt stehen und seht die Rettung des Herrn, eures Gottes, mit euch. Glaubt an den Herrn, euren Gott. So werdet ihr gefestigt werden. Glaubt seinen Propheten, dann wird es euch gut gehen.“ Er sagt ihnen also, sie sollen stillstehen, nicht kämpfen, und der Herr werde für sie kämpfen. Und sie tun dies. Sie stehen einfach da. Anstatt zu kämpfen, singen sie. In Vers 22 heißt es, dass sie zu singen beginnen. Lob sei Gott. Die Ammoniter und die Moabiter ziehen gegen sie heran, und die Schlacht wird auf wundersame Weise gewonnen, ohne dass sie selbst etwas tun müssen. Der Herr führt diese Schlacht für sie.

Hank Smith: 06:45

Die Bösen wenden sich gegeneinander. Da kommen sie über den Hügel, und man denkt: Oh nein. Und dann sind sie da. Sie sind alle tot. Könnt ihr euch das vorstellen? Man denkt sich: „Wir stellen unseren Chor ganz nach vorne?“

Schwester Heather Farrell: 07:00

Das ist hier unsere Kampftruppe. Und deine Kinder, oder? Sie stehen mit ihren Kindern ganz vorne. Was für ein Glaube, dort zu stehen und darauf zu vertrauen, dass der Herr euch beschützen wird. Ich hatte eine wirklich schöne Erfahrung, als wir in Jerusalem lebten. Wir sind mit sechs Kindern nach Jerusalem gegangen. Wir konnten uns kein Auto leisten, weil es teuer war und wir keines bekommen konnten. Wir hatten Fahrräder. Mein Mann segnete unsere Fahrräder, damit sie geschützt würden. Ich hatte ein E-Bike und fuhr jeden Tag damit zur Universität, die sich sozusagen in Richtung Ölberg befindet. Wenn du schon einmal in Jerusalem warst, weißt du, dass die Straßen dort weder für Fahrräder noch für Fußgänger oder Autos ausgelegt sind. Es sind diese schmalen, winzigen Gassen, und oft wimmelt es dort von riesigen Bussen, riesigen Reisebussen. Eines Abends fuhr ich mit meinem Fahrrad die Straße entlang und wurde fast von so einem Bus gestreift.

07:50

Ich hatte so ein Gebet im Herzen. Ich dachte mir: Himmlischer Vater, ich kann nicht viel tun. Das ist mein einziger Weg hin und zurück. Beschütze mich. Lass mich zu meinen Kindern nach Hause kommen. Während ich dieses Gebet sprach, hatte ich dieses Gefühl – und ich weiß, es klingt albern, aber ich kann es mir nur so vorstellen: Ich hatte das Gefühl, als würden mir zwei Flügel hinter dem Rücken herauswachsen. Und ich spürte dort eine Präsenz. Ich hörte diese Jungs sagen: „Wir sind hier.“ Und ich dachte: „Was?“ Ich hatte das Gefühl, als würden mich diese Engel auf beiden Seiten flankieren. Ich fragte sie: „Wirklich? Ihr passt auf mich auf?“ Und sie sagten: „Ja. Wir sind hier, um dich zu beschützen.“ Und ich sagte: „Okay.“ Und ich fragte sogar – ich führte dieses Gespräch ja auf meinem Fahrrad –, ich sagte: „Weiß ich, wer ihr seid?“ Sie sagten: „Nein, du weißt nicht, wer wir sind. Aber wir sind hier, um dich zu beschützen.“ Danach fing ich an: Immer wenn ich auf mein Fahrrad stieg, sagte ich: „Okay, los geht’s, Engel-Truppe. Seid ihr da?“ Und ich spürte, wie diese kleinen Flügel auf meinem Rücken hervorsprangen, und dachte: Okay, sie haben mich. Ich bin hier. Und erst als ich ... Das ging schon seit ein paar Monate so. Ich habe dieses Tagebuch, in das ich jeden Tag etwas schreibe,

		aber es ist so eine Art Fünf-Jahres-Tagebuch. Man schreibt also ein bisschen hinein und dann kann man sehen, was man im Jahr davor und im Jahr davor geschrieben hat. Ich kam zu dem Eintrag aus dem Vorjahr und las ihn. In diesem Eintrag stand, dass unsere Gemeinde zum Tempel in Rom gefahren war, weil das der nächstgelegene Tempel war, den wir besuchen konnten.
	09:02	Und wir hatten Taufen vollzogen. Und als ich für eine Frau eine Taufe vollzog – nur eine Namenstaufe im Tempel –, sie war Italienerin. Als ich aus dem Wasser kam, hörte ich diese Stimme in meinem Kopf, die sagte: „Wir werden deine Familie beschützen.“ Und in dem Moment dachte ich: „Oh, okay. Toll. Das ist schön.“ Aber als ich später noch einmal darüber nachdachte, wurde mir plötzlich klar: Sie beschützen meine Familie. Ich habe italienische Engel, die über mich wachen. Als würden sie mich flankieren, während ich mit dem Fahrrad diesen Hügel hinunterfahre. „Wir werden deine Familie beschützen“ – gesagt von einem Italiener. Ich dachte nur: Wow. Und –
Hank Smith:	09:33	Das ist großartig.
Schwester Heather Farrell:	09:35	Und ich habe so viele Erlebnisse. Ich meine, es sind zu viele, um sie alle zu erzählen – wie unsere Familie geschützt wurde, wie ich mit meinen kleinen Kindern dastand und wie sie geschützt wurden und wie der Herr Engel gesandt hat. Und ich weiß, dass im Tempel etwas geschieht, das Kraft freisetzt, das Menschen dazu befähigt, uns zu helfen. Doch es geschieht auch etwas, wodurch der Herr uns nicht mehr Kraft geben kann, als wir zuvor hatten. Und seit ich wieder zu Hause bin, habe ich die Gegenwart dieser Engel nicht mehr gespürt. Ich habe das Gefühl, dass sie zu mir gesandt wurden, um sicherzustellen, dass ich sicher zu meinen Kindern zurückkomme. Ich weiß einfach, dass der Herr für uns kämpfen wird. Er wird uns beschützen. Er wird uns behüten und er wird da sein. Er wird uns mit italienischen Engeln zur Seite stehen, wenn wir sie brauchen.
Hank Smith:	10:13	Das finde ich toll. Das ist wunderschön.
John Bytheway:	10:16	Nun, es ist so, wie Elder Holland gesagt hat: „Unterschätzt eure Familie auf der anderen Seite des Schleiers nicht.“ Das finde ich einfach großartig. In den letzten – wie würde man sagen – ein oder zwei Jahrzehnten? Es ist jetzt so viel einfacher, das Handy zu zücken, so schnell einen Familiennamen zu finden – nicht nur einen Namen, sondern einen Familiennamen – und diejenigen in den Tempel mitzunehmen, die sich für einen interessieren, so wie man sich für sie interessiert. Herzen wenden sich den Vätern zu, Väter den Kindern, Mütter den Kindern und Kinder den Müttern. Das ist ziemlich cool.
Hank Smith:	10:48	Heather, sprich darüber, wie man die Heilige Schrift auf die heutige Zeit bezieht. Fürchte dich nicht und lass dich nicht entmutigen wegen all dieser Busse, denn das Fahrrad gehört nicht dir, sondern Gott.

Schwester Heather Farrell:	11:00	Ja. Oh, das finde ich toll. Und können wir da nicht noch so viele verschiedene Dinge einbauen? Zum Beispiel: „Das ist nicht dein Kampf. Gott ist da. Er wird das für dich tun.“ Oder bei diesen wirklich schweren Dingen: „Er wird da sein.“ Ich hatte noch eine andere Freundin, die ebenfalls in Jerusalem mit dem Fahrrad unterwegs war. Sie sagte: „Manchmal kann man nichts anderes tun, als Lieder aus der Kinderkirche zu singen und zu beten.“ Sie meinte: „Und Gott muss den Rest erledigen.“ Und ich dachte mir: Manchmal ist das alles, was man tun kann, um diese schweren Zeiten durchzustehen – man übergibt sich dem Herrn, tritt vor, bleibt still und sagt: Okay. Zeig mir, was du tun kannst.
Hank Smith:	11:29	Da ich schon oft dort war, fühle ich mich im Bus manchmal nicht sicher. Ganz zu schweigen vom Fahrrad.
John Bytheway:	11:36	Ich liebe die Demut dieses Gebets. Ich glaube, das ist ein Teil davon. Wir haben keine Kraft gegen diese große Schar, die gegen uns zieht. Wir wissen auch nicht, was wir tun sollen. Wir sind ratlos, wir sind in der Unterzahl, aber unsere Augen sind auf dich gerichtet. Das ist ein großartiges Gebet. Das habe ich mir auch markiert. Hast du es dir auch markiert, Hank?
Hank Smith:	11:55	Ja, das habe ich. Und ich frage mich, wie viele von uns als Eltern das manchmal sagen. Ich weiß nicht, was ich tun soll. Und der Herr antwortet darauf: Der Kampf ist nicht euer. Diese Kinder gehören nicht euch. Sie gehören mir.
John Bytheway:	12:10	Fürchtet euch nicht und lasst euch nicht entmutigen.
Schwester Heather Farrell:	12:12	Bleibt stehen und seht die Errettung Gottes. Seht, was er tun kann.
Hank Smith:	12:16	Glaubt an seine Propheten.
John Bytheway:	12:18	Sie werden zur Klippe von Ziz kommen. Das war ihr Fehler. Vers 16, die Klippe von Ziz.
Hank Smith:	12:29	2. Chronik 20 – was für eine großartige Geschichte, die so gut auf unsere Zeit zutrifft.
John Bytheway:	12:34	Glaubt an Gott und glaubt an seine Propheten. Ich weiß, dass ich mir das auch markiert habe; ich dachte: Das ist gut.
Schwester Heather Farrell:	12:38	Im Glauben liegt Kraft. Wir vergessen oft, dass, wenn die Liste der geistigen Gaben aufgezählt wird, der Glaube eine geistige Gabe ist. Genauso wie wir denken, wir könnten leicht erkennen: „Oh, wenn ich in Zungen sprechen oder Menschen heilen oder Wunder wirken könnte“, sehen wir diese Dinge als geistige Gaben an. Aber zu glauben ist eine geistige Gabe, die Kraft mit sich bringt. Der Glaube ist eine echte Kraft, die wir einbringen können.
John Bytheway:	12:59	Zweifelt nicht, sondern glaubt.

Hank Smith:	13:01	Außerdem ist das ein Typ, der nicht immer die besten Entscheidungen getroffen hat. Er hatte sich auf die Seite Ahabs geschlagen, und der Herr sagte so etwas wie: „Oh, was machst du da? Aber es steckt Gutes in dir.“
Schwester Heather Farrell:	13:11	Und ihm wurde ein Wunder zuteil. Auch wenn er nicht perfekt war und nicht alles getan hatte, was er hätte tun können, um sein Potenzial auszuschöpfen. Er hatte dennoch ein Wunder verdient. Und ich glaube, das gilt für uns alle.
Hank Smith:	13:21	Oh, ich glaube, du hast recht. Wir sind keine perfekten Menschen und denken: „Oh, ich bin dieses Wunders nicht würdig.“ Die Geschichte von Joschafat kann einem da Hoffnung geben.
John Bytheway:	13:29	Ich glaube einfach, dass dieses Gebet zeigt, wo sein Herz ist. Ein solches Herz bekommt Antworten, denke ich.
Hank Smith:	13:36	John, du erinnerst Eltern oft daran: „Der Kampf ist nicht euer, sondern Gottes. Das ist mein Werk und meine Herrlichkeit.“
John Bytheway:	13:46	Nicht: „Das ist eure Aufgabe und eure Herrlichkeit, und ihr versagt.“ Das sagt der Herr nicht. Er sagt: Das ist meine Aufgabe. Ich kümmere mich darum. Ich bin in der Lage, meine Arbeit zu tun.
Schwester Heather Farrell:	13:55	Und auch die Generationen wechseln. Selbst wenn wir ein sündiges Kind haben, gibt es manchmal ein rechtschaffenes Enkelkind hier in der davidischen Linie. Das sehen wir. Es ist nicht so, dass von nun an bis in alle Ewigkeit diese ganze Linie dem Untergang geweiht wäre. Denn manchmal neigen wir dazu, so zu denken. Oh, was passiert da? Aber der Herr wirkt immer, er wirkt immer im Leben der Menschen, im Leben unserer Familie. Und wir müssen an dieser Verheißung festhalten, dass diese Kraft auch in unseren nachfolgenden Generationen weiterwirken kann.
Hank Smith:	14:21	Und ich bin erstaunt, dass sie den Chor ganz nach vorne gestellt haben. Wir ziehen in den Kampf. Tenöre.
John Bytheway:	14:26	Okay. Sopranistinnen, Tenöre. Ja.
Schwester Heather Farrell:	14:29	Vielleicht waren sie wirklich furchtbar. Die sagen dann so: „Lauft weg!“
Hank Smith:	14:36	Das ist lustig. Die dachten sich wohl: „Was ist das für ein Lärm?“ Kannst du dir vorstellen, mit deinem Chor an der Spitze über diesen Hügel zu kommen und nichts als Reichtümer und Beute von diesen Armeen zu ergattern, die sich gegenseitig bekämpft hatten? Wow, was für eine Geschichte.
Schwester Heather Farrell:	14:52	Können wir zu Athalia übergehen? Die nächste Geschichte ist eine, die eigentlich nicht in den Kapiteln von „Komm und folge mir nach“ enthalten ist. Sie wählen da irgendwie aus, weil wir nicht alles aus dem Alten

Das Testament – sonst würden wir etwa drei Jahre dafür brauchen. In 2. Chronik gibt es eine Geschichte, die oft übersehen wird, weil es sich um zwei Frauen handelt, und dabei ist es meine absolute Lieblingsgeschichte über Frauen im Alten Testament. Ich spreche viel über Frauen in der Heiligen Schrift, und die Leute fragen mich immer: „Wer ist deine Lieblingsfrau im Alten Testament?“ Und meine Lieblingsfrau findet sich hier in 2. Chronik. Ihre Geschichte wird auch in 2. Könige 11 erzählt. Und in Kapitel 11 wird sie etwas klarer geschildert, daher werde ich vielleicht bei einigen Punkten hin und her springen oder Details aus 2. Könige 11 übernehmen und hier einfügen. Die Frau heißt Athalja.

15:36 Ihr Sohn ist der König von Juda. Sein Name ist Ahasja. Hier in 2. Chronik 22,3 heißt es: „Auch er wandelte auf den Wegen des Hauses Ahabs, denn seine Mutter war seine Ratgeberin, Böses zu tun.“ Hier sehen wir die Macht der „Gebirah“ der Mutter im Haushalt des Königs, dass sie ihn beeinflusst. Athalja ist tatsächlich eine Tochter von Ahab und Isebel. Sie war also Teil eines politischen Bündnisses. Damals, als Joschafat sich mit Ahab verbündete, heiratete sie im Rahmen dieses politischen Bündnisses in die Familie ein. Sie war eine Nordisraelitin, die in das Königreich Juda einheiratete. Und es gibt einen Gelehrten, der sagt, dass sie das „Gift“ Israels nach Juda brachte. Sie brachte einige dieser Traditionen mit in den Haushalt. Und so beeinflusst sie ihren Sohn und lehrt ihn. Und wir sehen hier, dass sie seine Ratgeberin ist, damit er Böses tut.

16:27 Wir haben viel über die Macht gesprochen, die diese Frau in der häuslichen Religion und in dieser Familie hatte. Und gleichzeitig läuft im Tempel alles wie gewohnt weiter. Was uns hier beschäftigt, ist das Geschehen im Haushalt des Königs, wie er seine Religion auslebt – und dabei schneidet er nicht besonders gut ab. Also stirbt er. Anstatt dass der Thron an seinen Sohn übergeht, übernimmt Athalja die Macht. Auch dies zeigt uns, wie viel Macht diese „Gebirah“ im jüdischen Haushalt hatte, dass sie die Rolle des Königs übernehmen konnte. Sie konnte die Macht an sich reißen, ohne dass es zu größeren Kämpfen oder Auseinandersetzungen kam. Dabei beseitigte sie alle anderen Thronanwärter. Das bedeutet, dass sie ihre Enkel und ihre Neffen tötete. Es ist ihre eigene Familie, die sie tötet. In Kapitel 22, Vers 10, heißt es: „Als aber Athalja, die Mutter Ahasjas, sah, dass ihr Sohn tot war, stand sie auf und vernichtete alle königlichen Nachkommen aus dem Hause Juda.“

17:24 Sie rottet diese davidische Linie aus, die Linie, aus der der Messias kommen soll. Athalja versucht, diese vollständig auszulöschen, damit niemand mehr da ist, der ihre Rolle als Königin hier in Frage stellen könnte. Dann tritt Jehoscheba auf den Plan. Und sie ist meine Lieblingsfrau. Wenn ihr die Geschichte erst einmal gehört habt, werdet ihr wohl verstehen, warum. In Kapitel 22, Vers 11 heißt es: „Aber Jehoscheba“, und hier wird sie Jehoscheba genannt, im Buch der Könige jedoch Jehoscheba. Ich werde sie wahrscheinlich Jehoscheba nennen. „Die Tochter des Königs nahm Joas, den

Sohn des Ahasja, und entführte ihn aus der Mitte der Königssohne, die gerichtet wurden, und brachte ihn und seine Amme in ein Schlafgemach. So verbarg Jehoshabeath, die Tochter des Königs Jehoram, die Frau des Priesters Jojada – denn sie war eine Schwester Ahasjas –, ihn vor Athalja, damit diese ihn nicht tötete. Und er blieb sechs Jahre lang bei ihnen, versteckt im Haus Gottes, während Athalja über das Land herrschte.

18:18 Was für eine unglaubliche Geschichte dieser Frau [Joschabe](#)! Sie ist eine Schwester von Ahasja, also ist sie eine Prinzessin. Wir wissen nicht, ob sie Athaljas Tochter ist, denn es heißt, sie sei eine Schwester von Ahasja. Sie könnte also Athaljas Tochter sein, was bedeuten würde, dass ihre Großmutter Isebel ist. Da haben wir Isebel und Athalja. Und dann taucht irgendwie Joscheba auf, die mit dem Priester des Tempels verheiratet ist. Sie orientiert sich. Sie richtet ihren Blick und ihr Herz auf die richtige Anbetung. Sie ist in diesem Tempel, in dieser offiziellen Religion sowie in ihrer heimischen Religion verankert. Sie sieht, was mit diesen Kindern geschieht. Und in meinem Kopf spielt sich so eine Art kleiner Film ab, den ich mir sicher gerade ausgedacht habe, weil wir all diese Details nicht erfahren. Ich meine, könnt ihr euch vorstellen, wie das aussehen würde, wenn sie diese Kinder getötet hätte – Leichen, Blut, all das Zeug – und sie dieses Baby findet, das noch nicht ganz tot ist, das man zu töten versucht hat.

19:15 Atalja hat versucht, dieses Baby zu töten, aber es ist noch nicht ganz tot. Und sie findet einen der Söhne der Babys, nimmt dieses Baby mit und versteckt es sechs Jahre lang im Tempel. Und dieses Baby, das Joas heißt, können sie dem Volk präsentieren, Atalja als Königin stürzen und die davidische Linie wiederherstellen. Ich habe das Gefühl, dass sie eine der wichtigsten Frauen in der gesamten Bibel sein könnte, denn ohne sie und ihre Bereitschaft, dieses Kind zu suchen, es zu retten, es zu unterweisen und im Tempel großzuziehen, wäre die davidische Linie vollständig ausgelöscht worden. Sie wäre zu Ende gegangen. Jesus hätte nicht aus dem Geschlecht Davids geboren werden können, wenn es nicht Jehoscheba und ihre persönliche Rechtschaffenheit gegeben hätte – dass sie das Richtige tat und nicht wie ihre Mutter oder ihre Großmutter war, als hätte sie diese Kette in diesem Kreislauf ungerechter Frauen durchbrochen. Sie ist meine Lieblingsfigur.

Hank Smith: 20:16 Das ist eine unglaubliche Geschichte. Das könnte die Enkelin von Isebel sein. Und wenn man an böse Frauen denkt, ist Isebel eine Mörderin und ihre Tochter Ophelia ist eine Mörderin. Und dann kommt diese Jehoscheba. Das ist eine wunderschöne Geschichte. Ich glaube, du hast vorhin gesagt, Heather, dass deine Familiengeschichte dich nicht definieren muss.

Schwester Heather Farrell: 20:38 Es spielt keine Rolle, woher wir kommen oder wie wir aufgewachsen sind oder wie unsere Vergangenheit aussieht. Wir haben alle die Wahl,

		unsere Augen auf den Herrn zu richten. Es ist schön zu sehen, dass Matthäus, wenn er mehr Platz gehabt hätte, hätte er Jehoscheba vielleicht in den Stammbaum Jesu Christi aufgenommen. Wir hätten ihn irgendwo dort unterbringen können. Aber sie ist eine dieser Vorfahrinnen. Sie ist eine der Matriarchinnen im Stammbaum Jesu Christi, der aus dem Hause Davids stammt.
Hank Smith:	21:02	Ja. Und wenn man weiterliest, sieht es so aus, als wüsste Athalja nicht, dass sie plötzlich diesen neuen König preisen, und sie kommt herausgerannt. Das ist ein ziemliches Drama.
Schwester Heather Farrell:	21:12	Im nächsten Kapitel rennt sie hinaus, und das Volk preist den König, und sie rennt hinaus und eilt zum Altar im Tempel und klammert sich an die Hörner des Altars, denn so konnte man Asyl beanspruchen, wenn man Asyl beanspruchen wollte. Der Priester Jojada kommt und sagt: „Zieht sie da weg. Holt sie da raus. Wir können sie nicht im Tempel töten. Holt sie aus dem Tempel heraus und tötet sie dann.“ Also ziehen sie sie heraus und töten sie.
Hank Smith:	21:34	Wow, was für eine Geschichte. Und das ganze Volk des Landes freute sich, und in der Stadt kehrte Ruhe ein, nachdem sie Athalja mit dem Schwert erschlagen hatten.
John Bytheway:	21:43	Ich finde es toll, dass wir darüber gesprochen haben. Ich meine, die Bibel hätte hier enden können. Denn alles, was danach kommt, hängt davon ab ... Und schau dir das an: Sie entführte ihn aus der Mitte der Söhne des Königs, die getötet worden waren. Sie kam und rettete ihn. Aber mir gefällt der Gedanke, dass Limhi, der Sohn von König Noa, sagt, er sei sich der Verbrechen seines Vaters durchaus bewusst gewesen. Dabei war er selbst ein gerechter Mann. Man kommt, wie du gesagt hast, Heather, an den Punkt, an dem man sagen kann: Meine Eltern sind diesen Weg gegangen. Ich werde diesen Weg gehen.
Schwester Heather Farrell:	22:13	Ich weiß, ich würde mir sehr wünschen, dass Jehoshebas Geschichte so ähnlich wäre wie die Geschichte von Esther. So eine inspirierende Geschichte.
Hank Smith:	22:20	Das finde ich toll. Sie ist eine meiner neuen Heldinnen: Jehoscheba. Wie geht es jetzt weiter, Heather?
Schwester Heather Farrell:	22:25	Na gut, kommen wir zu Hiskia. Hiskia lebt in einer sehr beängstigenden Zeit, denn die nördlichen Stämme Israels werden von Assyrien angegriffen. Zu dieser Zeit findet die Zerstreuung Israels statt: Die nördlichen Stämme werden angegriffen und in alle Ecken der Erde verstreut. Denn denkt daran: Die Assyrier verfolgen die Philosophie, alle zu deportieren und alle Familien auseinanderzureißen. Er sieht, wie dies in Israel geschieht, und bekommt Angst. Er erinnert sich an diese Bündnisse, das über den Tempel und das über die davidische Linie. Und er denkt sich: Wir müssen uns wieder dem Herrn zuwenden. Er tut dies, indem er sich

wieder auf den Tempel. Er betont den Tempel und wendet sich von diesen falschen Lehren ab. Dann führt er auch das Passahfest als ein noch größeres Fest ein, als es bisher gewesen war. Hank, würdest du bitte Vers 5 aus Kapitel 30 vorlesen?

Hank Smith: 23:21 „Sie erließen einen Erlass, der in ganz Israel, von Beerscheba bis nach Dan, verkündet werden sollte, dass man nach Jerusalem kommen solle, um das Passahfest für den Herrn, den Gott Israels, zu feiern; denn schon lange hatten sie es nicht mehr so gefeiert, wie es vorgeschrieben war.“ Sie hatten das Passahfest schon eine ganze Weile nicht mehr gefeiert.

Schwester Heather Farrell: 23:38 Und vielleicht hatten sie es sogar gefeiert, aber nicht so, wie es eigentlich gefeiert werden sollte. Wenn man an das Passahfest denkt, dann ist das eine Familienangelegenheit. Wer schon einmal bei einem jüdischen Passahfest dabei war, weiß, dass es ein Familienfest ist. Das war nichts, was im Rahmen der offiziellen Religion und im Tempel gefeiert wurde, sondern etwas, das man zu Hause beging. Interessant ist hier, dass wir sehen, wie Hiskia diese Traditionen einführt, weil sie so wichtig sind. Und es ist interessant, dass, wenn man fragt, was der wichtigste jüdische Feiertag ist, die Leute meist das Passahfest nennen, was auch stimmt. Es ist wahrscheinlich der wichtigste. Ein jüdischer Freund meinte: „Nein, es ist nicht das Passahfest. Es ist der Sabbat. Der Sabbat ist der wichtigste jüdische Feiertag. Er ist so wichtig, dass wir ihn jede Woche feiern.“ Und es gibt bestimmte Rituale und Bräuche, die dazu beitragen, dass dieser Tag so bedeutungsvoll und wichtig wird. Auch das Passahfest ist reich an Ritualen – man liest bestimmte Texte, isst bestimmte Speisen und befolgt verschiedene Bräuche, die alle auf dieser häuslichen Religion basieren.

24:35 Aber hier sehe ich, wie Hiskia zusieht, wie Menschen vernichtet werden, und er denkt: Was sollen wir tun? Und er betet zum Herrn, um zu erfahren, was zu tun ist. Die Antwort des Herrn lautet: Konzentriere dich auf das Zuhause. Konzentriere dich darauf, was die Menschen zu Hause tun. Wie leben sie ihre Religion zu Hause? Welche Traditionen haben sie? Was tun sie, das ihr Herz Gott zuwendet? Nicht in unserer offiziellen Religion hier, sondern in ihrem Zuhause. Das ist so schön. Und wir sehen, dass es die Menschen tatsächlich verändert, wenn sie anfangen, dieses Passahfest zu leben und zu feiern. Es verändert sie, und sie verpflichten sich tiefer dem Herrn, seinen Wegen zu folgen. Die Lösung des Herrn besteht darin, es zuerst mit nach Hause zu nehmen, es auf diese häuslichen Praktiken zurückzuführen. Und ich finde das sehr wirkungsvoll. Und ich sehe, wie unsere Gemeinde das auf so viele Arten tut und sagt: „Hey, die Unterweisung muss bei euch zu Hause stattfinden. Was tut ihr zu Hause, um das zu verwirklichen?“ Ich denke, das ist ein Punkt, an dem wir alle unser Zuhause, unser persönliches Leben und unsere persönliche Anbetung ein wenig unter die Lupe nehmen könnten – wie wir das priorisieren oder wie wir es in den Vordergrund stellen und wichtig machen?“

Hank Smith:	25:33	Ich liebe die kleine Ansprache, die Hiskia an die Leviten richtet: „Meine Söhne , seid jetzt nicht nachlässig, denn der Herr hat euch erwählt, vor ihm zu stehen und ihm zu dienen.“ Das ist großartig. Er sagt damit: Wir werden das Blatt wenden, und ich brauche eure Hilfe.
John Bytheway:	25:48	Hank, ich habe gerade darüber nachgedacht, dass sie das schon so lange nicht mehr in dieser Form getan haben, und habe ein bisschen ein schlechtes Gewissen. Gibt es Dinge, die wir in unserer Familie schon lange nicht mehr richtig gemacht haben und die wir ändern müssen?
Hank Smith:	26:02	So, wie es ursprünglich gedacht war?
John Bytheway:	26:04	Ja. Und wie cool von Hiskia zu sagen: „Hey, wir machen das zwar, aber wir machen es nicht so gut, wie wir könnten. Lasst uns das in Ordnung bringen.“ Ist es nicht interessant, dass es beim Passahfest ausschließlich um das Gedenken geht?
Hank Smith:	26:16	Ja. Ich glaube, das ist uns bei Ostern ein bisschen passiert, wo wir langsam aus der ursprünglichen Bedeutung herausgerutscht sind – aber es fühlt sich so an, als wären wir wieder dazu zurückgekehrt.
Schwester Heather Farrell:	26:26	Und mir gefällt das auch, denn ich habe das Gefühl, dass man in der Familie manchmal denkt: „Oh, wir haben schon seit Jahren kein Familiengebet mehr gesprochen“ oder „Das haben wir schon lange nicht mehr gemacht“, und „Oh, wir können doch nicht einfach so plötzlich damit anfangen.“ Aber in Wahrheit kann man das sehr wohl. Es ist in Ordnung, wenn man es lange Zeit nicht gemacht hat. Man muss einfach nur anfangen.
John Bytheway:	26:41	Und es ist so, wie Hank gesagt hat: Seid ehrlich. Himmlischer Vater, wir haben das schon lange nicht mehr gemacht. Oder man könnte sogar diese Worte verwenden: Wir haben es schon lange nicht mehr ausreichend in dieser Form gemacht.
Hank Smith:	26:50	Wie es geschrieben steht. Ja.
John Bytheway:	26:52	Aber wir werden es noch besser machen.
Hank Smith:	26:54	Ich finde, das ist großartig. Ja. Der beste Zeitpunkt, um anzufangen, war gestern. Lasst uns jetzt loslegen.
Schwester Heather Farrell:	27:00	Stimmt. Und man könnte es später bereuen, wenn man nicht gleich angefangen hat, als man dazu aufgefordert wurde.
Hank Smith:	27:05	Das ist toll. Das gefällt mir sehr gut.
Schwester Heather Farrell:	27:07	Ich möchte unser Gespräch über 2. Chronik mit der Geschichte von Hulda abschließen. Manche kennen diese Geschichte vielleicht noch gar nicht, aber sie ist eine der zentralen Frauenfiguren im Alten Testament. Sie ist eine derjenigen, die man jungen und für Frauen als Vorbild anführen kann. Ihre Geschichte wird in 2. Chronik 34 erzählt. Dies

spielt vielleicht etwa eine Generation nach der Zeit Hiskias, über den wir gerade im Zusammenhang mit den Passahfesten gesprochen haben. Das ist etwa eine Generation später, und es gibt einen König namens Josia. Er beginnt zu regieren, als er acht Jahre alt ist. Wahrscheinlich regiert er mit acht Jahren noch nicht selbst. Er hatte Berater oder einen Regenten oder jemanden. Es heißt, dass er, als er noch jung war, begann, den Gott Davids, seines Vaters, zu suchen. Und das finde ich großartig, dass er schon in jungen Jahren damit begann, denn vielleicht hatte er ja auch einen großartigen Vater, nicht wahr?

27:55 Aber das könnte auch [der Einfluss](#) seiner Mutter gewesen sein, so wie wir diesen Einfluss der Königinnen von Juda gesehen haben – dass sein Herz, als er noch jung war, dem Herrn zugewandt war. Ich stelle mir gerne vor, dass das daran liegt, dass es eine Frau in seinem Leben gab, die dieses Herz in die richtige Richtung gelenkt hat. Und als wir in Israel waren, haben wir das Grab von König David besucht. Es ist ein winziges Grab, das in zwei Hälften geteilt ist. Viele Gräber dieser berühmten Persönlichkeiten oder Menschen aus der Bibel sind heute für die Juden Orte der Anbetung. Sein Grab ist in zwei Hälften geteilt. Eine Hälfte ist für die Frauen. Die andere Hälfte ist für die Männer. Bei uns in der Familie gingen die Mädchen auf die Seite für die Mädchen und die Jungen auf die Seite für die Jungen. Es ist ein winziger Raum, und dort drinnen beteten Menschen. Wir gingen hinein, und meine Töchter und ich dachten uns so: „Oh, wir fühlen uns hier drinnen nicht wirklich wohl. Lass uns einfach wieder rausgehen.“

28:37 Also gingen wir hinaus und standen einfach vor der Seite für die Jungen und warteten darauf, dass die Jungen herauskamen. Und sie waren ziemlich lange drinnen. Ich dachte mir: Was machen die denn da drin? Während wir auf sie warteten, kam plötzlich diese Reihe von so vielen vierjährigen chassidischen jüdischen Jungen. Wenn man sich das vorstellt: Sie trugen diese süßen kleinen Pullover und hatten Locken, und sie gingen alle so ehrfürchtig hinaus. Und ich dachte mir: Waren das etwa 40? Wie haben die alle da reingepasst? Ich stand auf der Frauenseite und habe nichts gehört. Da ist so etwas wie ein Vorhang dazwischen, und ich habe nichts von diesen Jungen gehört. Wie konnten ihre... All diese kleinen Jungen, so um die vier Jahre alt, auf dieser Seite des Männergrabes – und mit ihnen kommen diese ehrwürdig aussehenden Rabbiner heraus. Ich dachte mir: „Oh, vielleicht sind ein paar Betreuer dabei oder so“, aber das sind wirklich bedeutende jüdische Männer.

29:19 Man merkt einfach, dass das angesehene, rabbiähnliche Männer sind, die da herauskommen und diese kleine Gruppe von Jungen anführen und leiten. Mein Mann kam heraus und sagte: „Heather, so etwas habe ich in meinem ganzen Leben noch nie gesehen. Da waren all diese kleinen Jungen, und jedem einzelnen von ihnen wurde beigebracht, wie man zu Davids Grab geht, wie man sich ihm respektvoll nähert und sich dann wieder zurückzieht. Und sie waren alle voller Ehrfurcht. Da waren diese Männer, diese Rabbiner, diese Männer, die

sie unterrichteten. Und so etwas habe ich noch nie gesehen.“ Also habe ich mit einem Freund darüber gesprochen und ihm von diesem Erlebnis erzählt. Er sagte: „Oh ja.“ Er meinte: „In der jüdischen Kultur ist die höchste Position, die man einnehmen kann, die eines Lehrers für kleine Kinder.“ Er sagte also: „Das ist die höchste Position.“ Er sagte: „Dort setzen sie ihre allerbesten Männer ein.“

30:01 Die ganz herausragenden Rabbiner, diejenigen, die am meisten wissen. Menschen, die wir mit dem Pfahlpräsidenten oder den Generalautoritäten vergleichen würden – genau diese unterrichteten die Aller kleinsten. Und das ist mir einfach im Gedächtnis geblieben: die Kraft, kleine Kinder zu unterrichten. Manchmal betrachten wir den Kindergarten oder die Primarvereinigung als eine weniger wichtige Berufung, oder manchmal haben sogar Frauen das Gefühl: „Warum übernehmen die Männer das eigentlich nie?“ Und dann wird diese Aufgabe einfach den Frauen überlassen, weil die Männer sie nicht richtig übernehmen wollen. Aber nachdem ich diese Rabbiner gesehen und diese Erfahrung gemacht habe, hat sich für mich wirklich bestätigt, dass echte Kraft und Einfluss darin liegen, die jüngere Generation zu formen und die Herzen dieser kleinen Kinder zu prägen. Ich liebe diesen Vers hier, in dem er lehrte, schon in jungen Jahren den Herrn, seinen Gott, zu suchen. Und genau das macht in dieser Geschichte den entscheidenden Unterschied aus.

John Bytheway: 30:47 Erst kürzlich wurde eine Freundin von uns in die Präsidentschaft der Primarvereinigung berufen, und ich denke mir: Oh, ich möchte, dass sie diese Geschichte hört. Vielen Dank.

Schwester Heather Farrell: 30:57 Ja, gern geschehen. Die Geschichte geht so weiter, dass Josia den Tempel renovieren lässt. Dabei finden sie ein Buch. Sie können es nicht wirklich lesen oder verstehen, was darin steht, und sie wissen nicht, ob es von Gott stammt, und sie sind sich nicht sicher, was sie damit tun sollen, aber sie wissen, dass es sich um heilige Schrift handelt. Sie wissen, dass es etwas Wichtiges ist. In 34:14 heißt es, dass Hilkija, der Priester, ein Buch des Gesetzes des Herrn fand, das von Mose gegeben worden war. Und Hilkija antwortete und sprach zu Schafan, dem Schreiber: „Ich habe das Buch des Gesetzes im Haus des Herrn gefunden.“ Und sie bringen das Buch zum König und fragen: „Was sollen wir damit tun?“ Und er sagt: „Können wir jemanden finden, der das lesen kann?“ In Vers 21 sagt Josia dann: „Geht hin und befragt den Herrn für mich und für die Übriggebliebenen in Israel und Juda bezüglich der Worte des Buches, das gefunden wurde. Denn groß ist der Zorn des Herrn, der sich über uns ergießt, weil unsere Väter das Wort des Herrn nicht befolgt haben und nicht alles tun, was in diesem Buch geschrieben steht.“

31:49 Zu dieser Zeit lebten in Judäa Jeremia und auch der Prophet Sacharja. Sogar Lehi könnte zu dieser Zeit gelebt haben – vielleicht war er damals noch jung, aber Lehi gehört ebenfalls in diese Zeit. Dies ist das Ende der Bibel. Wir kommen an dieser Stelle in die Geschichte des Buches Mormon über. Er könnte zu dieser Zeit auch

zu dieser Zeit hier gewesen sein. Sie haben also all diese Möglichkeiten für , aber zu wem bringen sie das Buch? Sie bringen es zu einer Frau namens Hulda, die als Prophetin bezeichnet wird. Und es heißt, sie sei die Verwalterin der Gewänder, worüber es viele verschiedene Theorien gibt, aber es könnte sein, dass damit die priesterlichen Gewänder gemeint sind. Man denke an eine Tempelbedienstete, die sich um die Gewänder im Tempel kümmert oder so etwas. Und sie wohnte im „College“ von Jerusalem, was kein College im heutigen Sinne ist. Es handelt sich um einen Stadtteil, der an Jerusalem angegliedert wurde. Als das Nordreich zerstört wurde, strömten unzählige Flüchtlinge aus dem Norden nach Jerusalem. Deshalb wurde Jerusalem um einen ganz neuen Stadtteil erweitert, der als „zweiter Teil“ bezeichnet wird. Dort ließen sich viele dieser Flüchtlinge nieder. Und so befindet sie sich in diesem Teil Jerusalems.

Hank Smith:	32:51	Das ist interessant, denn wir wissen, dass Lehis Familie aus Manasse stammt. Wir fragen uns, ob sich seine Familie vielleicht in diesem Teil befand? Und außerdem hat mich das an dich erinnert, Heather – du wohnst ja in Jerusalem im „College“ mit deinem Fahrrad.
Schwester Heather Farrell:	33:08	Diese Interpretation finde ich toll. Das hätte ich nie so in Verbindung gebracht, Hank. Das war großartig. Vielleicht brauche ich ein T-Shirt oder so etwas mit diesem Aufdruck. Mir gefällt besonders, dass sie hier als Prophetin bezeichnet wird. Der Begriff „Prophet“ war damals etwas vieldeutiger als heute. Wie wir in einigen Geschichten gesehen haben, gab es mehrere Propheten. Die Person, die in etwa dem entsprach, was wir heute als Propheten bezeichnen würden, war zu dieser Zeit der Hohepriester des Tempels. Er war der Oberhaupt des aaronischen Priestertums. Der Hohepriester ist der offizielle religiöse Führer, derjenige, der das Sagen hat. Aber es tauchen auch andere Propheten auf, wie Jeremia und all diese Menschen, die vom Geist des Herrn bewegt werden, die Wahrheit zu verkünden. Ich finde es toll, dass sie als Prophetin bezeichnet wird, denn ich habe das Gefühl, dass Frauen genau das verkörpern können: diese Vorstellung, eine Verkünderin der Wahrheit zu sein, von Jesus Christus Zeugnis abzulegen, für das Richtige einzustehen, Vorhersagen über die Zukunft zu machen – all diese Dinge, die wir mit einem Propheten verbinden.
	34:01	In der Antike glaubte man auch, dass Frauen diese Rolle einnehmen konnten. Und das wurde mir wieder ganz besonders bewusst, als wir in Jerusalem lebten, denn mein absoluter Lieblingsort in Jerusalem ist ein Ort namens „Huldah-Tore“. Okay, man könnte sagen, Heather, es ist dein Lieblingsort, weil das Wort „Huldah“ darin vorkommt und du Huldah liebst. Ja, das ist auch ein Grund. Aber die Huldah-Tore waren zu Jesu Zeiten der Haupteingang zum Tempel. Sie sind zwar zugemauert, aber man kann immer noch die Umrisse erkennen, und die Treppe, die von diesen Toren hinunterführt, wurde freigelegt. Wenn es einen Ort in ganz Jerusalem oder in ganz ganz Israel, an dem man sich zu fast 99 % sicher sein könnte, dass Jesus

tatsächlich mit dem Fuß betreten hat, dann wären es diese Treppen, denn es sich um die ursprüngliche Treppe handelt, die zum Tempel hinaufführt, und wir wissen, dass Jesus zum Tempel ging.

34:49 Er ist diesen Weg hinaufgegangen. Und sie werden die Huldah-Tore genannt, weil man glaubte, dass sich Huldahs Grab direkt vor ihnen befand. Aber was mich wirklich tief beeindruckt hat, als ich auf dieser Treppe stand, ist, dass man dort das Gefühl hat, man befinde sich hoch oben im Himmel, dass man gerade zum Berg des Herrn hinaufsteigt, denn das Tal liegt unter einem, und man geht diese Treppe hinauf, und der Tempelberg thront hoch oben auf diesem Berg. Es fühlt sich einfach so an, als würde man zum Haus des Herrn hinaufsteigen. In meinem Herzen stellte ich mir vor, wie es wohl gewesen sein muss, eine Frau zu Jesu Zeiten zu sein, und wie es sich anfühlen würde, diese Treppe hinaufzusteigen und durch das Hulda-Tor zu gehen – diesen großen, wunderschönen Haupteingang zum Tempel, der nach einer Prophetin benannt ist. Stellt euch vor, wir hätten am Temple Square ein riesiges Tor, auf dem stünde: „Das ist das Emma-Tor“, und es wäre wunderschön und riesig, und dort würden alle hineingehen.

35:38 Deine Vorstellung von Emma und Frauen wäre dann so: „Wow, ich bin hier wichtig. Hier gehöre ich hin. Willkommen, Heather, auf dem Tempelplatz durch das Emma-Tor. Hier bin ich.“ So müssen sich Frauen gefühlt haben, als sie zum Tempel gingen – dass sie durch das Huldah-Tor, das Tor der Prophetin, in einen heiligen Ort schritten, in den sie eingeladen waren. Selbst im Tempel sehen wir die Prophetin Anna, nicht wahr? Eine Prophetin zur Zeit Jesu namens Anna ist dort. Sie wird als Prophetin beschrieben. Ich liebe diese Bildsprache und dieses Gefühl in meinem Herzen, als ich dort stand und mir vorstellte, wie sich das angefühlt haben muss und wie bestärkend und wie schön es gewesen sein muss, eine Frau zu Jesu Zeiten zu sein und durch diese nach Hulda benannten Tore zu schreiten.

Hank Smith: 36:18 Oh, das ist wunderschön. Wenn ich mit meinen Gruppen dorthin gehe, erzähle ich ihnen, dass Neil Armstrong gesagt hat, als er dorthin gebracht wurde: „Hier zu stehen bedeutet mir mehr, als auf dem Mond zu stehen.“

Schwester Heather Farrell: 36:29 Ja. Es ist ein unglaublich schöner Ort.

Hank Smith: 36:32 Und ein Foto zu machen, mit den Huldah-Toren direkt im Rücken und –

Schwester Heather Farrell: 36:35 Ja.

Hank Smith: 36:36 Das wird mir jetzt noch mehr bedeuten. Es hat mir schon vorher viel bedeutet.

John Bytheway:	36:40	Ein anderer Name, den viele Leute dafür verwenden, ist die Südtreppe, , da sie sich im südlichen Teil des Tempels befinden. Ich wollte stundenlang dort sitzen, weil ich wusste, dass dies genau dieser Ort war – und wahrscheinlich auch der Ort, an dem Jesus den von Geburt an blinden Mann in Johannes, Kapitel 9, diese Treppe hinunter zum Teich Siloah schickte, damit er sich dort waschen konnte, denn dorthin führt sie. Dorthin führen diese Stufen: zu den Huldah-Toren. Als ich das erste Mal dort war, hatte ich keine Ahnung, dass das Sitzen auf den Südstufen zu einem meiner absoluten Lieblingsorte auf der ganzen Welt werden würde.
Schwester Heather Farrell:	37:17	Das ist ganz sicher ein kleines Stückchen Himmel.
Hank Smith:	37:20	Ja, das ist es. Danke, dass du uns das erzählt hast. Was ist ihre Botschaft?
Schwester Heather Farrell:	37:24	Sie liest dieses Buch, sieht es und erklärt, dass es Heilige Schrift ist, dass es heilig ist. Und Camille Fronk Olson bringt das immer sehr treffend auf den Punkt. Sie ist die Erste, die einen geschriebenen Text zur Heiligen Schrift erklärt. Wir könnten einfach ihre Worte vorlesen. John, würdest du 2. Chronik 34,23 und 24 vorlesen?
John Bytheway:	37:44	Und sie antwortete ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israels: Sagt dem Mann, der euch zu mir gesandt hat: So spricht der Herr: Siehe, ich werde Unheil über diesen Ort und über seine Bewohner bringen, nämlich alle Flüche, die in dem Buch geschrieben stehen, das sie vor dem König von Juda vorgelesen haben.
Schwester Heather Farrell:	38:03	Also keine guten Nachrichten, oder? Sie sagt so etwas wie: „Oh, tut mir leid, Leute. Es sieht nicht gut aus.“ Sie sagt ihnen, dass Zerstörung bevorsteht. Sie prophezeit das Ende des Tempels und das Ende des jüdischen Volkes. Davon prophezeit sie. Sie sieht das kommen. Aber sie gibt Josia auch eine Verheißung. Wir haben diese beiden Verheißungen, und wir sehen diese beiden Verheißungen sogar hier, während sie spricht. Wir haben dieses Versprechen an das Volk, das sich um den Tempel versammelt hat. Und dann haben wir dieses Versprechen an die Könige aus dem Hause Davids, an die jüdische Linie. Und sie spricht hier auch zu ihm. Hank, würdest du bitte die Verse 27 und 28 vorlesen? Das sind ihre Worte an Josia.
Hank Smith:	38:37	„Weil dein Herz zart war.“ Hey, John, das bist du. „Und du hast dich vor Gott gedemütigt, als du seine Worte gegen diesen Ort und gegen seine Bewohner gehört hast. Und du hast dich vor mir gedemütigt und deine Kleider zerrissen und vor mir geweint. Ich habe dich sogar gehört, spricht der Herr. Siehe, ich werde dich zu deinen Vätern versammeln, und du wirst in Frieden zu deinem Grab versammelt werden. Und deine Augen werden all das Unheil nicht sehen, das ich über diesen Ort und über die Bewohner desselben. So überbrachten sie dem König erneut die Botschaft.“

Schwester Heather Farrell:	39:09	Ja. In Vers 28 steht „deine Augen“. Ich sehe dieses Thema in all dem, was hier über „deine Augen“ gesagt wird. Auch wenn sie prophezeit, dass es zur Zerstörung kommen wird, dass es fast schon zu spät ist. Sie werden vernichtet werden. Sie sagt: Aber ich habe dein Herz gesehen. Ich weiß, was du persönlich getan hast. Auch wenn das Volk es nicht getan hat, kenne ich dich als König, ich kann dein Herz sehen. Der Herr sagt: „Ich werde dich zu deinen Vätern heimholen.“ Ich habe gesehen, was du versucht hast zu tun. Und ich liebe diese Betonung dort wieder, wie wir in unseren Herzen anbeten und wie wir persönlich anbeten. Das liegt dem Herrn sehr am Herzen. Und danach geschieht es tatsächlich. Es kommt dazu. Das ist die Zerstörung des Tempels, und die Babylonier kommen herein, zerstören den Tempel und nehmen alle Könige von Juda gefangen. Sie verschleppen sie nach Babylon.
	39:53	Und dies ist der Zeitpunkt, zu dem Lehi aufgebrochen sein dürfte. Dies ist das Ende der biblischen Geschichte und der Anfang des Buches Mormon – wenn wir darüber nachdenken: Dies ist zwar nicht das Ende in unserem Buch, aber es ist das Ende in der hebräischen Bibel. Und ich finde es großartig, dass dort, wo die hebräische Bibel endet, das Buch Mormon ansetzt. Es ist so: Okay, hier sind wir fertig, und nun setzt das Buch Mormon die Geschichte fort. Hier kommt eine weitere Zeile. Es ist tragisch. Das ist es wirklich. Es ist eine dieser Geschichten, bei denen man sie liest, nachdem man alles durchgelesen hat, sich mit diesen Menschen beschäftigt hat und sie ins Herz geschlossen hat. Und am Ende ist alles verloren. Alles ist zerstört. Und das ist ein schweres Ende für ein Buch. Aber mit dieser Verheißung am Ende, die wir zuvor am Anfang von Cyrus gelesen haben – dieser Verheißung, zum Tempel zurückzukehren, zurückzukehren – und diesem Thema, sein Herz und seine Augen zu wenden.
	40:41	Erinnert euch noch an Salomos Gebet: Er fragte: „Selbst wenn wir in Gefangenschaft sind und zu dem Land beten, in dem der Tempel steht – wirst du uns dann erhören?“ Und Gott sagt: „Ja.“ Selbst dann. Diese Sehnsucht, dieses Verlangen und diese Vorfriede auf den Tempel und auf den Messias – ich finde es großartig, dass das das Ende ist. Die hebräische Bibel endet genau dort, mit dieser Vorfriede auf den Tempel und der Verheißung des Messias. Und die Tatsache, dass das Buch Mormon genau an dieser Stelle ansetzt und darauf antwortet, ist wie: Hey, los geht's. Ihr wollt etwas über den Messias erfahren? Ihr wollt etwas über den Tempel erfahren? Los geht's. Hier geht es weiter. Und das finde ich großartig. Meiner Meinung nach ist es eine wunderschöne Fortsetzung, die uns auf Jesus Christus, auf den wahren Messias und auf den wahren Tempel hinweist.
John Bytheway:	41:21	Genau wenn wir zum 2. Buch der Chronik kommen, können wir darüber nachdenken: Hier kommt Lehi, ein Zeitgenosse Jeremias. Und Lehi wird gesagt: Nimm diesen Teil des Hauses Israel, den Sitz Abrahams. Ich werde euch umsiedeln. Manchmal werden sie zerstreut,

, weil sie gottlos sind, aber in Lehis Fall ging es darum, verstreut zu werden, um zu bewahren.

- Hank Smith: 41:44 Genau. Du hast genau denselben Namen. Erinnerst du dich an 1 Nephi, Kapitel 1, Vers 4? Es begab sich im ersten Jahr der Herrschaft Zedekias, des Königs von Juda. Dieser Zedekia wird in 2. Chronik 36:10 erwähnt. Er machte Zedekia, seinen Bruder, zum König über Juda und Jerusalem. Das ist eine wunderschöne Verbindung. Danke, Heather. Heather, du hast uns hier eine ganz schöne Reise gezeigt. Ich glaube, unsere Zuhörer, diejenigen, die noch dabei sind, würden gerne ein wenig von deiner Reise hören. So wie John und ich dich kennengelernt haben, hast du eine interessante Reise hinter dir. Du hast es als nicht „standardmäßig“ oder nicht „normativ“ bezeichnet.
- Schwester Heather Farrell: 42:23 Ja, unkonventionell.
- Hank Smith: 42:25 Ja. Erzähl uns doch ein bisschen mehr darüber.
- Schwester Heather Farrell: 42:28 Schon in meiner Einleitung habe ich erwähnt, dass ich die heiligen Schriften schon immer geliebt habe. Ich habe das Gefühl, dass das eine geistige Gabe ist, die ich aus dem vorirdischen Leben mitgebracht habe. Es ist einfach in meinem Herzen. Wisst ihr, vielleicht bin ich ja eine Prophetin wie Hulda, mit dieser Gabe im Herzen. Als ich an der BYU war, habe ich die Lehrkurse für das Seminar besucht und wollte Seminarlehrerin werden. Und ich wurde tatsächlich in das Praktikumsprogramm für Seminarlehrer aufgenommen. Aber zu dieser Zeit erfuhr ich, dass ich schwanger war. Es war ungefähr in der Woche, in der sie mich fragten – ich hatte gerade erst erfahren, dass ich schwanger war. Damals galt die Regel, dass man kein Seminar unterrichten durfte, wenn man Kinder hatte. Und ich hatte lange darum gekämpft, schwanger zu werden. Deshalb war ich wirklich begeistert davon. Also dachte ich mir: Okay, ich mache das mit. Aber ein Teil von mir war wirklich traurig, dass ich diese Gelegenheit verpasste, denn das Unterrichten liegt mir so sehr am Herzen und ist ein Teil meiner Seele, glaube ich.
- Hank Smith: 43:14 Und du bist eine begabte Lehrerin.
- Schwester Heather Farrell: 43:16 Danke. Also sagte ich zu Gott: „Ich weiß, dass ich mit diesem Baby zu Hause bleiben soll.“ Erst danach kam mir wirklich die Eingebung, über Frauen in den heiligen Schriften zu schreiben. Ich hatte an der BYU einen Kurs bei Camille Fronk Olson besucht. Ich fing an, über das zu schreiben, was ich gelernt hatte. Ich schrieb einfach über das, was ich studierte. Und die Leute fingen an, es zu lesen. Ich erinnere mich, dass einmal sogar jemand kommentierte: „Ich bin wirklich überrascht, dass ein Blog – das war damals, als Blogs noch neu waren – ein Blog über Frauen in der Heiligen Schrift so viele Follower hat. Wer hätte gedacht, dass das so ...“ Aber mir wurde einfach klar, dass es so viele Frauen wie mich gab, die sich nach diesen Geschichten von Frauen, denn die Geschichten der Frauen stehen zwar darin, aber

nehmen wir uns einfach so oft nicht die Zeit, über sie nachzudenken, sie zu finden oder sie genauer zu betrachten.“

- 43:56 Oder manchmal, wie wir schon sagten, sind sie wirklich chaotisch, und dann denken wir uns: „Oh, von der halten wir uns lieber fern.“ Ich habe angefangen, mich intensiv mit diesen Geschichten zu beschäftigen, sie zu lieben und festzustellen, dass sie Frauen auf ganz unterschiedliche Weise ansprechen, und mir wurde klar, dass es kein einheitliches Klischee dafür gibt, wie eine Frau – eine rechtschaffene Frau – zu sein. Es gibt so viele Frauen, die jedes Klischee über den Haufen werfen. Es gibt einfach so viel Vielfalt unter Gottes Frauen. Für mich wurde das zu einem Zeugnis dafür, dass Gott seine Töchter wirklich liebt, dass wir nicht vergessen sind und dass wir einen Platz haben – und dass wir schon immer einen Platz hatten. Diese alten Zeugnisse von starken und einflussreichen Frauen in den heiligen Schriften zu entdecken, war für mich wirklich bedeutsam. Durch diesen Prozess des Blogschreibens war ich in der Lage, die Bücher zu schreiben.
„Auf den Spuren der Frauen des Alten Testaments“, „Auf den Spuren der Frauen des Neuen Testaments“ und „Auf den Spuren der Frauen des Buches Mormon“.
- 44:43 Ich arbeite auch an einem über „Lehre und Bündnisse“, aber das dauert ziemlich lange. Da gehe ich es langsam an. Vor ein paar Jahren habe ich einen Blogbeitrag geschrieben. Das war eigentlich etwas, das ich ziemlich schnell geschrieben habe. Ich habe nicht einmal viel Zeit dafür aufgewendet, aber ich hatte ein Gespräch mit einer Freundin geführt. Wir hatten darüber gesprochen, wie Gott zu Frauen kommt, und wir hatten das Gefühl ... Eigentlich entstand der Beitrag aus einer gewissen Unruhe heraus, wenn ich ehrlich bin, denn ich habe mir die Videos zum Buch Mormon angesehen, und in einer dieser Videos geht es um Enos. Er küsst seine Frau zum Abschied, und all diese Kinder schlafen auf dem Boden, während er in den Wald aufbricht, um zu jagen. Ich habe innerlich regelrecht gekocht. Ich sagte: „Weißt du, was unfair ist?“
- 45:18 Dass er einfach so weggeht. Ich weiß, dass er diese unglaubliche Erfahrung machen wird, weil er ganz allein ist. Er wird einen ganzen Tag Zeit zum Beten haben. Und sie ist zu Hause mit all diesen Kindern. Sie hat nie ... Wann soll sie denn jemals Zeit zum Beten haben? Ich war wirklich total verzweifelt. Und das war auch noch während der Corona-Zeit, also kommt da noch diese zusätzliche Belastung dazu, oder? Und ich dachte nur: Oh, wann haben Frauen denn überhaupt Zeit für so etwas? Weil so viel von uns erwartet wird. Diese Freundin meinte dann: „Na ja, Heather, genau deshalb kommt Gott zu Frauen.“ Und das hat mich total umgehauen. Ich dachte nur: Wow. Also die Vorstellung, dass Gott uns begegnet – und ich glaube, das tut er auch bei Männern. Ich glaube nicht, dass es nur Frauen betrifft, aber ich denke, für Frauen ist es besonders bedeutsam.
Manchmal ist unser Leben so sehr durch unsere Biologie eingeschränkt, oder? Durch unsere weiblichen Körper und die Verantwortung, die

		damit einhergehen, und durch die Kinder. Und ich glaube, dass Gott das sieht und dass er sendet uns Boten und kommt zu uns.
Hank Smith:	46:08	Und dafür gibt es viele Beispiele.
Schwester Heather Farrell:	46:10	Ja. Da gibt es unzählige Beispiele, zum Beispiel die Frau am Brunnen, nicht wahr? Jesus wartete dort auf sie, während sie ihrer Arbeit nachging. Auch bei Maria und Martha ist er in ihrem Haus. Da ist Hagar, zu der der Herr kommt und die er in der Wüste findet.
Hank Smith:	46:22	Die Männer steigen auf den Berg. Mose steigt auf den Berg. Abraham steigt auf den Berg. Aber Gott kommt zu den Frauen. Das finde ich toll. Ja.
Schwester Heather Farrell:	46:31	Als wir uns verlobt haben, ist mein Mann tatsächlich auf ein Knie gegangen. Er fragte: „Willst du mich heiraten?“ Und ich sagte: „Ja, aber ich habe drei Bedingungen.“ Mädels, das ist der richtige Moment, um zu fragen und einfach alles auszuhandeln, was ihr euch im Leben wünscht – nämlich wenn ein Mann auf einem Knie liegt. Das ist der richtige Moment, um zu wissen, was ihr von ihm verlangen wollt, denn er wird bereit sein, zu allem „Ja“ zu sagen. Ich sagte ihm: „Ich muss nach Israel.“ Das war etwas, das der Herr mir schon Jahre zuvor ins Herz gelegt hatte. Und ehrlich gesagt, wenn ich Jüdin gewesen wäre, wäre ich wahrscheinlich nach Israel ausgewandert und hätte mich dort niedergelassen, weil dieser Drang einfach so stark war. Aber ich wusste einfach nicht, was ich damit anfangen sollte, versteht ihr? Ich sagte so etwas wie: „Also musst du mich nach Israel mitnehmen“, das war eine der Bedingungen. Und er meinte: „Okay, gut.“ Weißt du, in seinem Kopf dachte er sich: „Wir melden uns für eine Tour mit Hank und John an, und dann fahren wir.“
Hank Smith:	47:10	Und du sagst: „Nein, das meine ich nicht.“
Schwester Heather Farrell:	47:12	Ja. Na ja, damals wusste ich noch nicht so recht, was das eigentlich war. Ich wusste es einfach nicht. Ich wusste nur, dass ich hinfahren sollte. Die Zeit verging, wir bekamen Kinder, und das Leben lief einfach so weiter. Und dann, während der Corona-Pandemie, wurde mir klar, dass viele der Programme in Israel online stattfinden würden. Also habe ich einen Hebräischkurs belegt und zum ersten Mal Hebräisch gelernt. Und ich dachte mir: „Vielleicht könnte ich meinen ganzen Masterstudiengang online absolvieren, John.“ Ich könnte den ganzen Masterstudiengang während der Corona-Pandemie absolvieren. Also habe ich angefangen, aber dann wurde alles wieder geöffnet. Und man erlaubte uns, nach Israel zu reisen. Und mein Mann meinte: „Na ja, ich habe dir versprochen, dass wir hinfahren. Lass uns fahren.“ Und ich dachte: „Mit sechs Kindern? Schaffen wir das? Können wir für zwei Jahre nach Israel gehen, damit ich studieren kann?“ Die Wahrheit ist, dass Gott in unserem Leben Dinge für uns möglich macht.
	47:47	Und ich habe das Gefühl, dass das die Geschichte meines Lebens ist. Zurück zu dieser Enttäuschung darüber, dass ich keine Dozentin am Seminar geworden bin. Ich

Ich meine, vielleicht wäre ich eine großartige Seminarleiterin geworden, aber ich schau dir doch nur all die Türen an, die Gott mir geöffnet hat, und all die Wege, die er mir gewiesen hat, und all die Richtungen, in die er mein Leben gelenkt und mir Chancen gegeben hat. Irgendwie hat er dieses große Wunder in Israel bewirkt, und es hat geklappt, und wir sind mit sechs Kindern hingegangen, und es war die beste und zugleich die schlimmste Zeit. Es war unglaublich und es war fantastisch. Ich bin einfach so dankbar, und ich weiß, dass mein Zeugnis, das daraus entstanden ist, lautet: Gott kennt die Wünsche unseres Herzens, er kennt unsere Talente und unsere Stärken. Und ganz gleich, wie unsere Lebensumstände auch sein mögen – er wird uns führen und leiten und uns helfen, das zu erreichen, was in unserem Herzen ist.

48:27 Besonders bei Frauen habe ich das Gefühl, dass sie oft das Gefühl haben, sich zwischen Familie und Karriere entscheiden zu müssen. Ich glaube nicht, dass das überhaupt stimmt. Es ist definitiv schwer, beides unter einen Hut zu bringen. Das will ich gar nicht bestreiten. Aber ich bin fest davon überzeugt, dass die Entscheidung für Kinder und eine Familie durchaus damit vereinbar ist, seine Träume zu verwirklichen und Großartiges zu erreichen. Und ich habe das Gefühl, dass der Herr Türen öffnen und Berge versetzen wird für Menschen, die dem Weg folgen, auf den er sie führt.

Hank Smith: 48:54 Das finde ich großartig.

John Bytheway: 48:55 Ich möchte nur, dass die Leute wissen, dass das Buch „[God Comes to Women](#)“ heißt, und ich kann es kaum erwarten, es zu lesen. Ich finde, das ist ein bestärkender Gedanke. Ich finde es wunderschön und glaube, dass es vielen Menschen ein Segen sein wird. Ich bin so froh, dass du das erwähnt hast. Das ist so interessant. Darüber werde ich noch tagelang nachdenken.

Hank Smith: 49:13 Heather, [womeninthescritures.com](#) – wird die Seite immer noch so oft wie möglich aktualisiert?

Schwester Heather Farrell: 49:18 Ja. Die Seite ist nach wie vor eine Fundgrube für alles, was ich dort bisher geschrieben habe, und für die dortigen Ressourcen. In letzter Zeit habe ich sie nicht so regelmäßig aktualisiert, weil ich mit der Schule und anderen Dingen beschäftigt war, aber es gibt dort immer noch viele gute Beiträge und viele gute Ressourcen.

Hank Smith: 49:32 Hoffentlich hält die Seite diese Woche dem etwas höheren Besucheraufkommen stand. Ich bin mir sicher, dass unsere Zuhörer alle große Fans von Heather Farrell sind und sich das dort gerne ansehen möchten. Wie wunderbar. Heather, das war ein großartiger Tag. Ich liebe 2. Chronik, John. Und das hast du mich noch nie zuvor sagen hören.

John Bytheway: 49:50 Ja. Wir haben noch nie zuvor so viel aufgezeichnet, aber jetzt sind wir Chronisten.

Hank Smith:	49:55	Ja. Es sei festgehalten, dass wir das 2. Buch der Chronik lieben. Vielen Dank für deine Zeit, Heather, und deine Vorbereitung. Danke.
Schwester Heather Farrell:	50:02	Ja, gern geschehen. Und vielen Dank für dieses wunderbare Gespräch.
Hank Smith:	50:06	Ja. Es war uns eine große Freude, Sie hier zu haben. Damit möchten wir Schwester Heather Farrell dafür danken, dass sie heute bei uns war. Wir möchten uns bei unserer ausführenden Produzentin Shannon Sorensen sowie bei unseren Sponsoren David und Verla Sorensen bedanken. In jeder Folge gedenken wir unserem Gründer Steve Sorensen. Wir hoffen, dass Sie nächste Woche wieder dabei sind. Bei „followHIM“ geht es weiter mit dem Alten Testament.



- Hank Smith: 00:03 Willkommen bei „followHIM Favorites“. Hier erzählen John und ich eine Geschichte vorstellen, die zur jeweiligen „Komm, folge mir nach“-Lektion der Woche passt. John, wir sind heute im 2. Buch der Chronik. Ich habe eine Geschichte für dich. Zunächst einmal, John: Erinnerst du dich an 2. Chronik 18, wo jemand nach dem Propheten fragt und der König von Israel sagt: „Wir haben zwar einen Propheten, durch den wir den Herrn befragen können, aber ich hasse ihn.“
- John Bytheway: 00:24 Wörtliches Zitat aus der King-James-Bibel: „Aber ich hasse ihn.“
- Hank Smith: 00:28 „Aber ich hasse ihn, denn er hat mir nie Gutes prophezeit.“ Ich mag diesen Kerl nicht. Ein anderer König, dieselbe Zeit. Der Name dieses Mannes ist Joschafat. Der Prophet sagt zu Joschafat, dass er in die Schlacht ziehen könne und gewinnen werde. Joschafat hat große Angst, John, das steht in 2. Chronik 20,12. Er betet: „Wir haben keine Kraft gegen diese große Schar, die gegen uns heranzieht. Wir wissen auch nicht, was wir tun sollen, aber unsere Augen sind auf dich gerichtet.“ Dann sagt der Prophet: Zieht in den Kampf. Es wird euch gut ergehen. Der Kampf ist nicht euer Kampf, sondern Gottes. Joschafat sagt zu seinem Volk: „Glaubt an den Herrn, euren Gott. Dann werdet ihr standhaft sein. Glaubt seinen Propheten. Dann wird es euch gut gehen.“ Joschafats Heer zieht in den Kampf, John, und er stellt tatsächlich den Chor an die Spitze. Er stellt die Sänger an die Spitze. Nun, bevor ich euch erzähle, was passiert, möchte ich euch diese Geschichte erzählen.
- 01:29 Diese Geschichte wurde von Elder Randall K. Bennett 2019 an der BYU erzählt. Es war eine Andacht an der BYU. Er spricht über seine wundervolle Frau Shelley. Über die er übrigens, John, sagt: „Ich musste ihr viermal einen Heiratsantrag machen, bevor sie zustimmte, mich zu heiraten.“ Als Shelley, seine Frau, 15 Jahre alt war, hatte sie ein Erlebnis, das ihr Leben veränderte. Bei einer Jugendkonferenz traf sie unerwartet einen Apostel. Wow. Kommen bei euch auch Apostel zu den Jugendkonferenzen, John? Dieser Apostel kannte weder Shelley noch ihre Familie, aber er lud sie zu etwas ein, das sie wirklich überraschte. Er sagte: „Würdest du deinen Vater ein ganzes Jahr lang jeden Abend auf die Wange küssen und ihm sagen, dass du ihn liebst?“ Was würdest du sagen, John? Würdest du etwa...

John Bytheway:	02:17	Ein Jahr lang?
Hank Smith:	02:19	Ein Jahr. Sie stimmte natürlich zu, wie es wohl jeder tun würde, aber insgeheim dachte sie: „Das wird unmöglich sein.“ Der Apostel wusste nicht, dass ihr Vater zwar ein wunderbarer, aber auch ein sehr, sehr, sehr zurückhaltender Mann war. Shelley erzählte, sie habe ihren Vater noch nie jemanden küssen sehen, nicht einmal ihre Mutter. Sie habe ihren Vater noch nie zu jemandem „Ich liebe dich“ sagen hören. Deshalb hielt sie diese Aufgabe für schrecklich oder unmöglich, beschloss aber dennoch, das auszuprobieren, wozu der Apostel sie aufgefordert hatte. Elder Bennett berichtet, dass sie in den ersten paar Nächten ihren Vater auf die Wange küsste und sagte: „Ich liebe dich, Papa.“ Er reagierte überhaupt nicht positiv darauf. Er saß einfach starr wie eine Statue da, während sie ihn auf die Wange küsste und sagte: „Ich liebe dich, Papa.“ Das ging ein ganzes Jahr lang so weiter. Mittlerweile tat es ihr gut, ihm ihre Liebe zu zeigen, und so beschloss sie, weiterzumachen. Schließlich hörte sie eines Abends, wie ihr Vater leise flüsterte: „Ich liebe dich auch.“ Am nächsten Abend küsste er sie sogar ebenfalls auf die Wange. Doch nur wenige Tage später verstarb ihr geliebter Vater plötzlich an einem Herzinfarkt.
	03:36	Nun, Elder Bennett ist hier sehr witzig. Er sagt: „Ich sage euch nicht, dass ihr Menschen küssen sollt, die nicht geküsst werden wollen. Und ich sage euch auch nicht, dass es in Ordnung ist, wütend auf jemanden zu sein, der versucht, freundlich zu euch zu sein.“ Was er lehrt, sagt er, „ist die Kraft, die in Shelleys Leben Einzug hielt, weil sie schon in sehr jungen Jahren gelernt hat, den Propheten Gottes zu folgen. Nun trat Shelleys Vater vor seinem Tod nicht der Kirche bei, aber viele Jahre später erzählte sie einem anderen Apostel von dieser Situation. Dieser Apostel sagte: ‚Shelley, weißt du, warum der Heilige Geist diesen Apostel so deutlich dazu bewegt hat, dich zu dem aufzufordern, wozu er dich aufgefordert hat?‘ Es war, weil der himmlische Vater wusste, dass du das Herz deines Vaters vor seinem Tod erweichen konntest, damit er das Evangelium jenseits des Schleiers annehmen würde.
	04:21	Wow. Folgt dem Propheten. Nun, John Jehoshaphat tut es. Er folgt dem Propheten. Er stellt seinen Chor an die Spitze. Als sie kamen, um zu singen, stellte der Herr ihren Feinden Hinterhalte auf. Als sie also über den Hügel kamen, waren alle tot. Die gesamte Armee, die gegen sie zog, war bis auf den letzten Mann tot, und es dauerte, wie es heißt, Wochen, bis sie den ganzen Schatz und die Beute eingesammelt hatten. Hier ist wieder unser Leitsatz. Glaubt an den Herrn, euren Gott, dann werdet ihr fest stehen. Glaubt seinen Propheten, dann wird es euch gut gehen.
John Bytheway:	04:58	Großartig. Ich dachte schon, er würde den Chor auf die Wange küssen oder so, aber ja, das passt.
Hank Smith:	05:03	Das ist toll. Schwester Bennett, vielen Dank, dass Sie dem Propheten gefolgt sind und uns diese großartige Geschichte erzählt haben. Vielleicht hört sie das ja. Wir hoffen,

, dass ihr euch unseren vollständigen Podcast anhört. Er heißt „followHIM“. Ihr findet ihn überall dort, wo es Podcasts gibt. Diese Woche haben wir Heather Farrell zu Gast. Sie ist wunderbar. Keiner von uns kannte Schwester Farrell, bevor wir sie in die Sendung eingeladen haben. Ihr werdet es lieben. Schaut dann nächste Woche wieder hier vorbei. Wir werden eine weitere Folge von „followHIM Favorites“ bringen.